

Dipl.-Volkswirtin Kristina Kott, Dipl.-Verwaltungswirtin Sylvia Behrends

Ausstattung mit Gebrauchsgütern und Wohnsituation privater Haushalte in Deutschland

Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2008

Im Rahmen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) werden alle fünf Jahre private Haushalte in Deutschland zu ihrer Ausstattung mit Gebrauchsgütern und ihrer Wohnsituation, zu ihrer Vermögensbildung sowie zu ihren Einnahmen und Ausgaben befragt.¹⁾ Im Jahr 2008 fand die EVS zum zehnten Mal statt. Die Auswertung der Daten aus dem ersten Erhebungsteil „Allgemeine Angaben“ ist abgeschlossen, sodass – basierend auf den Angaben von 58 984 Haushalten – die Ergebnisse zur Ausstattung der privaten Haushalte mit Gebrauchsgütern sowie zu ihrer Wohnsituation am Stichtag 1. Januar 2008 nachfolgend präsentiert werden können.²⁾ Die Ergebnisse werden sowohl in zeitlicher und regionaler Sicht als auch für ausgewählte Haushaltsgruppen dargestellt.

Das erste Kapitel befasst sich mit den Strukturen der Haushalte, wie sie anhand der sozioökonomischen und -demografischen Daten der EVS erkennbar werden.

Im Anschluss daran wird ausführlich die Ausstattung der privaten Haushalte mit Fahrzeugen, Geräten der Unterhaltungselektronik, der Informations- und Kommunikationstechnik sowie mit Haushalts- und Sportgeräten beschrieben. Die Ausstattung mit Gebrauchsgütern bildet einen Baustein, wenn es um Aussagen zur materiellen Versorgung der privaten Haushalte in Deutschland geht.

Eine Grundlage für Aussagen zum Lebensstandard in Deutschland sind die Ergebnisse zu den Wohnverhältnissen

der Privathaushalte, die im dritten Kapitel dargestellt werden. Für die verschiedenen Haushaltsgruppen wird aufgezeigt, ob die Haushalte mehrheitlich im Eigentum oder zur Miete wohnen, wie viele Räume und wie viele Quadratmeter Wohnfläche den Haushalten bzw. den darin lebenden Personen zur Verfügung stehen. In die Darstellung einbezogen sind auch Alter und Art der Wohngebäude, die Heizsysteme und die überwiegend verwendete Heizenergieart der Haushalte sowie die Verfügbarkeit von Zweit- und Freizeitwohnungen, Garagen und Stellplätzen.

Vorbemerkungen zur Methodik

Die auf freiwilliger Basis durchgeführte EVS ist die größte Erhebung ihrer Art in der Europäischen Union. Seit Anfang der 1960er-Jahre findet die EVS in fünfjährlichem Turnus statt; im Jahr 2008 wurde sie zum zehnten Mal durchgeführt. Die Durchführung erfolgt in enger Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen dem Statistischen Bundesamt und den Statistischen Ämtern der Länder. Organisatorisch und technisch bereitet das Statistische Bundesamt die EVS vor, während die Haushalte von den Landesämtern angeworben und befragt werden. Die Erhebung wird durch das Statistische Bundesamt aufbereitet, ebenso werden die Ergebnisse zentral ermittelt und bereitgestellt. Die Teilnahme an der Erhebung ist freiwillig. Die Auswahl der Erhebungseinheiten erfolgt anhand eines Quotenplanes. Dieser für die EVS 2008 auf der Grundlage des Mikrozensus 2006

1) Rechtsgrundlage für die Erhebung ist das Gesetz über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (BGBl. III, Gliederungsnummer 708-6), zuletzt geändert durch Artikel 2 der Verordnung vom 26. März 1991 (BGBl. I S. 846).

2) Ergebnisse aus den „Allgemeinen Angaben“ der EVS 2008 sind ebenfalls zu finden in Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“, Heft 1 „Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern“ (erschienen im Dezember 2008), in Fachserie 15, Sonderheft 1 „Haus- und Grundbesitz sowie Wohnsituation privater Haushalte“ (erschienen im April 2008) sowie im Themenheft „Zuhause in Deutschland – Ausstattung und Wohnsituation privater Haushalte – Ausgabe 2009“ (erschienen im März 2009). Die Veröffentlichungen stehen über die Homepage des Statistischen Bundesamtes (www.destatis.de, Thema „Wirtschaftsrechnungen und Zeitbudgets“) kostenlos als Downloads zur Verfügung.

erstellte Plan berücksichtigt zahlreiche regionale und soziodemografische Faktoren, um repräsentative, differenzierte und aussagekräftige Ergebnisse zu ermöglichen.

Der Gesamtstichprobenumfang wurde – angelehnt an den vorgesehenen Wert von etwa 0,2% der Grundgesamtheit – mit 81 533 Erhebungseinheiten veranschlagt (Stichprobensoll). Mit einem tatsächlichen Stichprobenumfang von 58 984 Haushalten zeigte sich auch bei der EVS 2008, dass es zunehmend schwieriger ist, teilnahmebereite Haushalte für freiwillige Erhebungen zu gewinnen. Die Daten zum Erhebungsteil „Allgemeine Angaben“ wurden 2008 nahezu ausschließlich auf postalischem Weg erhoben. Interviewerinnen und Interviewer wurden nur noch von zwei Statistischen Landesämtern eingesetzt.

Der Merkmalskatalog des Erhebungsteils „Allgemeine Angaben“ umfasst Angaben zur Größe und Zusammensetzung des Haushalts³⁾, zu Alter und sozialer Stellung der einzelnen Haushaltsmitglieder, zur Höhe des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens nach Einkommensklassen⁴⁾, zur Wohnsituation sowie zur Ausstattung des Haushalts mit Gebrauchsgütern. Das Fragenprogramm blieb im Vergleich zur EVS 2003 inhaltlich unverändert. Die Fragen wurden lediglich an aktuelle Gegebenheiten und Entwicklungen angepasst sowie präziser gefasst und Verbesserungsvorschläge aus der Erhebung 2003 berücksichtigt. Neuen Konsumtrends wurde Rechnung getragen, indem die Liste der Ausstattungsgegenstände um Flachbildfernseher, DVB-T-Geräte, Pay-TV-Decoder, MP3-Player, Spielkonsolen und Navigationssysteme erweitert wurde. Güter, deren Verbreitungsgrade in den Haushalten stagnieren (z. B. Bügelmaschine, Waschmaschine) oder die für die Haushaltsausstattung unüblich werden (z. B. Minidisc-Player, Videorecorder, Radiorecorder), sind dafür nicht mehr erfragt worden.

Die Erhebungsunterlagen zur EVS 2008 sind nach den Leitlinien zur einheitlichen Erstellung von Erhebungsunterlagen in der amtlichen Statistik erstellt worden. Erstmals in der EVS bekamen die Haushalte die Gelegenheit, die Fragen zum Erhebungsteil „Allgemeine Angaben“ mittels eines Online-Fragebogens elektronisch zu beantworten; davon machten rund 22% der teilnehmenden Haushalte Gebrauch.

1 Soziodemografische Daten der privaten Haushalte

Die in den Allgemeinen Angaben erfragten soziodemografischen und -ökonomischen Merkmale über die teilnehmenden Haushalte und deren Mitglieder dienen vor allem dazu, Struktur und Zusammensetzung der Haushalte aufzuzeigen. Auf diese Weise können Ergebnisse differenziert nach Anzahl der Haushaltsmitglieder, Alters- und Einkommensklassen, sozialer Stellung sowie Haushaltstypen dargestellt werden. Ferner sind diese Angaben für die Hoch- und Fehlerrechnung der Erhebungsdaten unabdingbar.

1.1 Haushaltsgröße und Haushaltstyp

Die Haushaltsgröße und der Haushaltstyp sind Faktoren, die ganz wesentlich die Ausstattung privater Haushalte mit Gebrauchsgütern sowie deren Wohnsituation bestimmen. Durch die Kenntnis des Verwandtschaftsgrades bzw. der persönlichen Verhältnisse der Haushaltsmitglieder untereinander können bestimmte Haushaltstypen gebildet werden. Wichtige Haushaltstypen sind die Alleinlebenden, die Alleinerziehenden sowie die Paare mit Kind(ern) und ohne Kind. Erkenntnisse über die Lebenssituation dieser Haushaltstypen sind vor allem unter sozialpolitischen Gesichtspunkten von großer Bedeutung.

Die Ergebnisse der EVS 2008 zeigen weiterhin einen Trend zum Einpersonenhaushalt. Anfang 2008 betrug der Anteil der Einpersonenhaushalte 38,4%, im Jahr 2003 hatte er bei 36,2% und 1998 bei 34,8% gelegen (siehe Tabelle 1). Damit sind von den 39,1 Mill. privaten Haushalten in Deutschland mittlerweile rund 15 Mill. Einpersonenhaushalte. Der Anteil der Zweipersonenhaushalte ist mit 34,2% im Vergleich zu 2003 (34,0%) nahezu unverändert geblieben (1998: 33,2%). In 27,5% der privaten Haushalte lebten drei und mehr Personen. Der Anteil dieser Mehrpersonenhaushalte hatte im Jahr 2003 noch bei 29,8% und 1998 bei 32,0% gelegen. Hier ist also ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Die Entwicklung zu kleineren Haushalten zeigt sich in den neuen Ländern und Berlin-Ost in noch stärkerem Maße als im früheren Bundesgebiet: Im Osten erhöhte sich der Anteil der Einpersonenhaushalte von 35,4% Anfang 2003 auf 39,7% im Jahr 2008. Demgegenüber sank der Anteil der Haushalte mit drei und mehr Personen von 29,8 auf 27,5%. Nach den Ergebnissen der EVS lebten Anfang 2008 im Bundesdurchschnitt 2,1 Personen in jedem Haushalt (1998 waren es 2,2 Personen).

Die bei den Haushaltsgrößen festgestellten Strukturen spiegeln sich auch bei näherer Betrachtung der auf die unterschiedlichen Haushaltstypen entfallenden prozentualen Anteile wider (siehe Tabelle 1). Die Alleinlebenden stellen mit 38,4% die größte Haushaltsgruppierung. Mehrheitlich handelt es sich hierbei um Frauen (23,5% aller Haushalte; Männer: 14,8%). Paare ohne Kind waren mit 28,7% die zweitgrößte Haushaltsgruppierung. Nimmt man die Alleinlebenden und die Paare ohne Kind zusammen, dann lebten Anfang 2008 in mehr als zwei Dritteln (67,0%) aller Privathaushalte in Deutschland keine Kinder unter 18 Jahren. Der Anteil der Paare mit Kind(ern) unter 18 Jahren betrug rund 15,3%. Auf Paare mit einem Kind entfielen 6,3%, auf Paare mit zwei Kindern 6,8% und auf Paare mit drei und mehr Kindern 2,2% aller Haushalte. Die Anteile dieser Kategorien sind gegenüber 2003 zurückgegangen (Paare mit einem Kind 2003: 7,6%; Paare mit zwei Kindern: 7,7%; Paare mit drei und mehr Kindern: 2,3%). Der Anteil der Haushalte von Alleinerziehenden war 2008 mit 3,2% ebenfalls rückläufig (2003: 3,5%).

3) Nicht erfasst werden in der EVS Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

4) Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr (1998) bzw. 18 000 Euro und mehr (ab 2003) werden in der EVS nicht erfasst, da die Zahl der teilnahmebereiten Haushalte in dieser Einkommensklasse so gering ist, dass die Ergebnisse statistisch nicht sicher genug sind.

Tabelle 1: Struktur der Haushalte am 1. Januar des jeweiligen Jahres
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1998	2003	2008	1998	2003	2008	1998	2003	2008
Erfasste Haushalte (Anzahl)	68 863	59 713	58 984	54 928	48 227	45 652	13 935	11 486	13 332
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	36 703	37 931	39 077	29 921	30 861	31 771	6 783	7 070	7 306
Prozent									
nach der Haushaltsgröße									
mit ... Person(en)									
1	34,8	36,2	38,4	35,7	36,4	38,1	30,9	35,4	39,7
2	33,2	34,0	34,2	32,8	33,6	33,7	34,5	35,1	36,3
3	15,3	14,5	13,5	14,8	13,9	13,2	17,2	16,8	14,8
4	12,4	11,4	10,3	11,9	11,7	11,0	14,7	10,6	7,4
5 und mehr	4,4	4,0	3,6	4,7	4,4	4,1	2,7	2,1	1,8
nach dem Haushaltstyp									
Alleinlebende	34,8	36,2	38,4	35,7	36,4	38,1	30,9	35,4	39,7
Frauen	22,5	23,1	23,5	22,6	22,8	22,8	21,6	25,4	26,5
Männer	12,4	13,1	14,8	13,1	13,6	15,2	9,3	10,0	13,2
Alleinerziehende ²⁾	3,1	3,5	3,2	2,8	3,3	3,2	4,1	4,3	3,6
Paare ³⁾	47,1	46,5	44,0	46,7	46,9	44,6	48,5	44,8	41,1
ohne Kind	28,0	29,0	28,7	27,9	28,9	28,4	28,6	29,4	30,0
mit Kind(ern) ⁴⁾	19,0	17,5	15,3	18,8	18,0	16,2	19,9	15,4	11,2
Sonstige Haushalte ⁵⁾	15,1	13,8	14,4	14,7	13,4	14,2	16,5	15,5	15,6
nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher/-innen									
Selbstständige	7,0	7,1	7,6	7,5	7,5	7,9	4,8	5,2	6,4
Landwirte/Landwirtinnen	0,7	0,6	0,6	0,8	0,7	0,7	(0,3)	(0,2)	(0,2)
Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige	6,3	6,5	7,0	6,7	6,8	7,2	4,5	(5,1)	6,2
Beamte/Beamtinnen	4,8	4,3	4,2	5,4	4,6	4,5	2,2	2,8	3,1
Angestellte	26,5	28,4	29,5	26,9	29,4	30,6	24,9	24,6	24,9
Arbeiter/-innen	20,9	18,6	18,1	20,4	18,1	17,6	23,1	20,0	20,1
Arbeitslose	6,1	6,0	8,1	5,3	4,9	7,2	9,6	10,7	11,9
Nichterwerbstätige	34,7	35,7	32,5	34,6	35,5	32,3	35,4	36,7	33,6
darunter:									
Rentner/-innen	28,3	29,2	26,2	27,1	28,1	25,0	33,6	34,5	31,2
Pensionäre/Pensionärinnen	3,1	3,4	3,3	3,8	4,0	4,1	/	0,1	(0,2)
nach dem Alter der Haupteinkommensbezieher/-innen									
von ... bis unter ... Jahren									
unter 25	3,6	3,1	4,5	3,5	2,9	4,4	3,9	3,1	5,2
25 – 35	18,0	12,1	12,0	18,9	12,7	12,2	15,2	9,7	11,3
35 – 45	20,5	22,6	22,8	20,2	22,8	23,2	22,0	22,1	21,1
45 – 55	16,6	20,0	19,1	16,5	19,5	19,0	16,9	22,2	19,5
55 – 65	18,4	16,4	13,7	18,0	16,5	13,6	19,7	16,6	14,2
65 – 70	6,3	8,0	8,5	6,3	7,8	8,3	5,7	8,5	9,5
70 – 80		13,5	14,9		13,2	14,6		14,5	16,0
80 und mehr	} 16,7	4,3	4,4	} 16,7	4,5	4,7	} 16,6	3,4	3,3

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr (1998) bzw. 18 000 Euro und mehr (2003 und 2008) und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren. – 3) Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften. – 4) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommensbezieher/-innen oder der Ehepartner- bzw. Lebenspartner/-innen. – 5) U. a. Haushalte mit Kind(ern) über 18 Jahre, „Mehrgenerationenhaushalte“, Wohngemeinschaften usw.

1.2 Soziale Stellung der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen

Werden die Haushalte nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen aufgliedert, so zeigt sich, dass diese Personen in 51,8 % aller Haushalte in Deutschland Arbeitnehmer bzw. Arbeitnehmerinnen waren (siehe Tabelle 1). Bei 32,5 % aller Haushalte ordneten sie sich der Kategorie „Nichterwerbstätige“ zu; zum weit überwiegenden Teil (29,5 % aller Haushalte) handelte es sich hierbei um Rentner und Rentnerinnen sowie Pensionäre und Pensionärinnen. 8,1 % aller Haushalte waren Arbeitslosen Haushalte (2003: 6,0 %). Hier war der Anteil im Osten mit 11,9 % deutlich höher als im Westen mit 7,2 %. Anfang 2008 waren 7,6 % der privaten Haushalte Selbstständigen Haushalte. Zu dieser Gruppierung zählen neben den Gewerbetreibenden und Freiberuflern (zusammen 7,0 % aller Haushalte) auch die selbstständigen Landwirte und Land-

wirtinnen (0,6 %). Verglichen mit 2003 (7,1 %) ist der Anteil der Selbstständigen Haushalte leicht gestiegen. Die Gesamtzahl der Haushalte mit selbstständigen Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieher lag im Jahr 2008 bei rund 3 Mill. Haushalten. Im Vergleich zum Jahr 2003 ist das ein Plus von knapp 300 000 Haushalten.

1.3 Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen

Die kontinuierlich steigende Lebenserwartung der Bevölkerung und der damit verbundene Prozess des sogenannten „demografischen Alterns“ der Gesellschaft zeigen sich auch in den Ergebnissen der EVS. Anfang 2008 waren in 27,8 % der Haushalte die Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen 65 Jahre und älter, verglichen mit 25,7 % im Jahr 2003 (1998: 23,0 %) (siehe Tabelle 1). Allein die Gruppe mit Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen im Alter

von 70 und mehr Jahren stellte einen Anteil von 19,3%, verglichen mit 17,8% im Jahr 2003 (1998: 16,7%). Mit 22,8% die zweitgrößte Gruppe bildeten Anfang 2008 die Haushalte mit Haupteinkommensbeziehern und -bezieherinnen von 35 bis unter 45 Jahren. „Junge“ Haushalte, deren Haupteinkommensbezieher/-innen unter 25 Jahre bzw. 25 bis unter 35 Jahre alt waren, stellten hingegen nur Anteile von 4,5 bzw. 12,0% an allen privaten Haushalten.

2 Ausstattung privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern

Wie viele Haushalte verfügen über Personal Computer (PC)? Wie viele Mobiltelefone gibt es in deutschen Haushalten? Haben manche Haushalte mehr als ein Auto? Solche und andere interessante Fragen zur Ausstattung der privaten Haushalte mit Gebrauchsgütern können anhand der Ergebnisse aus dem ersten Erhebungsteil der EVS, den Allgemeinen Angaben, beantwortet werden.

Zum einen wird eine aktuelle Bestandsaufnahme der Ausstattung privater Haushalte mit Fahrzeugen, Geräten der Unterhaltungselektronik, der Informations- und Kommunikationstechnik sowie mit Haushalts- und Sportgeräten zum 1. Januar 2008 durchgeführt. Für einige „traditionelle“ Güter, wie zum Beispiel Kühlschränke und Kraftfahrzeuge, kann zum anderen die Entwicklung sogar über einen längeren Zeitraum – zum Teil bis in die 1960er-Jahre zurück – beschrieben werden. Aber auch die technische Entwicklung vieler Güter wird anhand der Ergebnisse der EVS erkennbar: Von analogen zu digitalen Geräten, von stationären PC und Telefonen hin zu mobilen Geräten und von Röhren- zu Flachbildfernsehern. Erstmals kann auch im Rahmen der EVS die Ausstattung privater Haushalte mit MP3-Playern, Pay-TV-Decodern, Spielkonsolen und Navigationsgeräten aufgezeigt werden.⁵⁾

2.1 Ausstattung in zeitlicher und regionaler Sicht

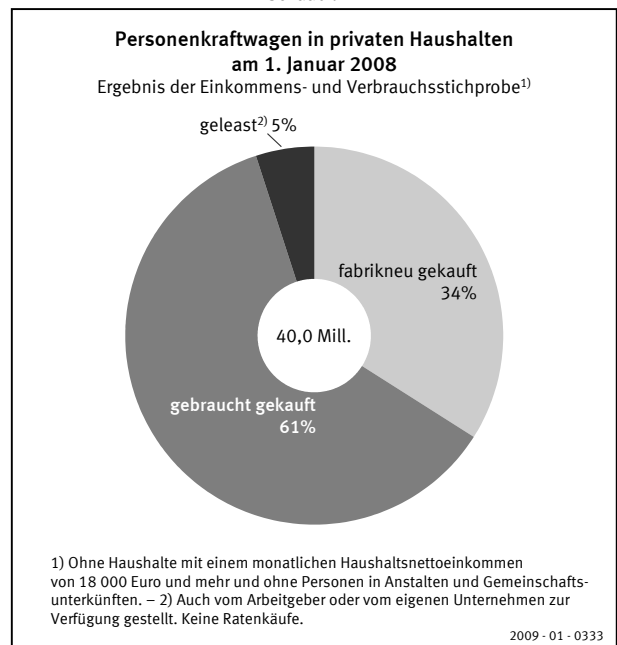
Während bei einigen Ausstattungsgütern, wie zum Beispiel den Fahrzeugen, die Entwicklungen in den letzten zehn Jahren weniger stark ausgeprägt waren, gab es insbesondere bei Gebrauchsgütern der Informationstechnik und der Unterhaltungselektronik sprunghafte Veränderungen (siehe Anhangtabelle 1 auf S. 471).

Fahrzeuge

Insgesamt verfügten 77,1% der Privathaushalte Anfang 2008 über mindestens einen Personenkraftwagen. Im Vergleich zu 2003 ist der Ausstattungsgrad – weniger als in den Zeiträumen zwischen früheren Einkommens- und Verbrauchsstichproben – nur um 0,2 Prozentpunkte gestiegen. Während der Anteil der Haushalte mit Personenkraftwagen im früheren Bundesgebiet mit 77,9% gegenüber 2003 praktisch unverändert geblieben ist (-0,1 Prozentpunkte), hat sich der Anteil der Haushalte mit Personenkraftwagen in den neuen Ländern und Berlin-Ost seit 2003 um 1,4 Pro-

zentpunkte auf 73,3% erhöht. Anfang 2003 betrug die Ausstattungsdifferenz zwischen West und Ost 6,1 Prozentpunkte, Anfang 2008 waren es nur noch 4,6 Prozentpunkte. Der Trend zum Gebrauchtwagen setzte sich – im Westen ebenso wie im Osten – weiter fort: Anfang 1998 verfügten 43,8% aller Privathaushalte über gebraucht gekaufte Pkw, zehn Jahre später war es bereits mehr als die Hälfte (50,3%) der Haushalte. Im gleichen Zeitraum ging der Ausstattungsgrad mit fabrikneu gekauften Wagen von 37,0% (1998) auf 31,3% (2008) zurück. Das ist der niedrigste Wert seit der ersten Befragung nach dem Besitz von Neuwagen vor 35 Jahren (1973: 32,7%). Der Anteil der Haushalte mit geleasteten Fahrzeugen ist von 3,4% (2003) auf 4,3% (2008) leicht gestiegen. Insgesamt gibt es in den Privathaushalten 40,0 Mill. Fahrzeuge (siehe Anhangtabelle 2 auf S. 472). Davon wurden 24,5 Mill. Autos gebraucht gekauft, gefolgt von 13,7 Mill. neu gekauften und 1,9 Mill. geleasteten Personenkraftwagen.

Schaubild 1



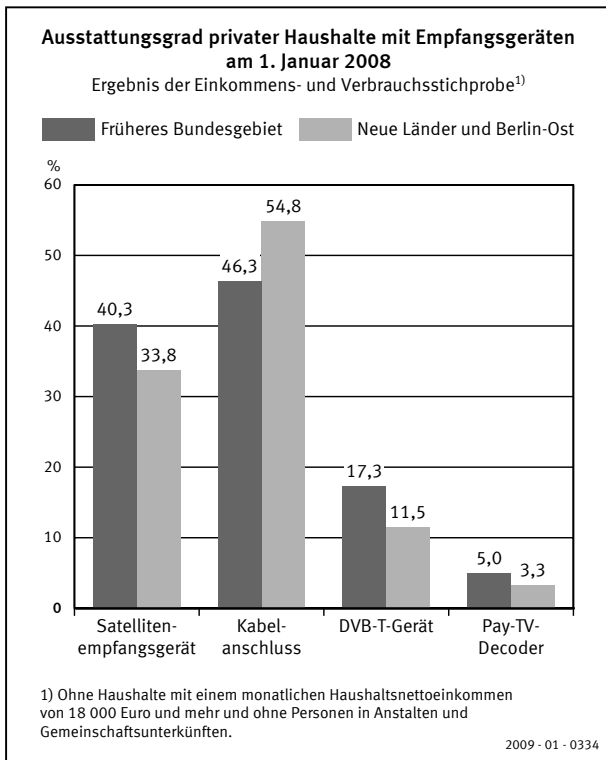
Anfang 2008 befanden sich insgesamt 5,5 Mill. Krafträder, zu denen in der EVS auch Roller und Mofas zählen, in den privaten Haushalten. Der Anteil der Haushalte mit Krafträdern ist vergleichsweise niedrig: Etwa jeder neunte Haushalt in Deutschland (11,6%) verfügte über mindestens ein motorisiertes Zweirad. Mit 70 Mill. gab es wesentlich mehr Fahrräder als Krafträder in den privaten Haushalten. Vier von fünf Haushalten (79,5%) verfügten über mindestens ein Fahrrad. Die Ausstattungsgrade im Osten lagen leicht unter denen im Westen.

Unterhaltungselektronik

Seit Anfang 1998 haben sich die Ausstattungsgrade bei den „klassischen“ Gütern der Unterhaltungselektronik kaum verändert, auch zwischen West und Ost gibt es nur geringe

⁵⁾ Bei den Laufenden Wirtschaftsrechnungen gehören die genannten Güter zum Teil bereits seit 2005 zu den erfragten Gebrauchsgütern.

Schaubild 2



Unterschiede. Anfang 2008 verfügten 94,1 % aller privaten Haushalte über Fernseher, 85,2 % über Fotoapparate und 19,5 % über Camcorder (Videokameras). Die Ausstattung der privaten Haushalte mit den „neueren“ Gütern der Unterhaltungselektronik hat dagegen stark zugenommen. 69,1 % der Haushalte besaßen Anfang 2008 einen DVD-Player; das waren mehr als doppelt so viele Haushalte wie 2003 (27,1 %). Flachbildfernseher, nach deren Vorhandensein Anfang 2008 erstmalig gefragt wurde, fanden sich in 15,7 % aller Haushalte. Rund 6,8 Mill. der 57,6 Mill. Fernseher in den privaten Haushalten sind damit der neuen Technologie zuzurechnen. Auch bei der Ausstattung mit diesen Geräten waren kaum Unterschiede zwischen Ost und West festzustellen. Beim Fernsehempfang dagegen gibt es größere Ausstattungsunterschiede zwischen Ost und West. Die Ausstattung mit Kabelanschluss ist im Vergleich zu 1998 zwar um 5,6 Prozentpunkte gesunken, stand aber mit 47,8 % noch an erster Stelle bei den Empfangsgeräten. Mit einem Anteil von 54,8 % war der Ausstattungsgrad in den neuen Bundesländern und Berlin-Ost deutlich höher als im früheren Bundesgebiet mit 46,2 %. Umgekehrt stellt sich die Situation bei den Satellitenempfangsgeräten dar, mit denen 39,1 % aller Haushalte ausgestattet waren (1998: 28,8 %): Westdeutsche Haushalte waren mit 40,3 % häufiger mit solchen Empfangsgeräten ausgestattet als ostdeutsche Haushalte (33,8 %). Mittlerweile verfügt in Deutschland nahezu jeder sechste Privathaushalt (16,2 %) über einen Receiver für den digitalen terrestrischen Empfang (DVB-T). Auch ein DVB-T-Gerät besaßen Haushalte im Westen häufiger (17,3 %) als Haushalte im Osten (11,5 %).

Zum Stichtag 1. Januar 2008 hatten 79,7 % der privaten Haushalte einen oder mehrere CD-Player bzw. -Recorder.

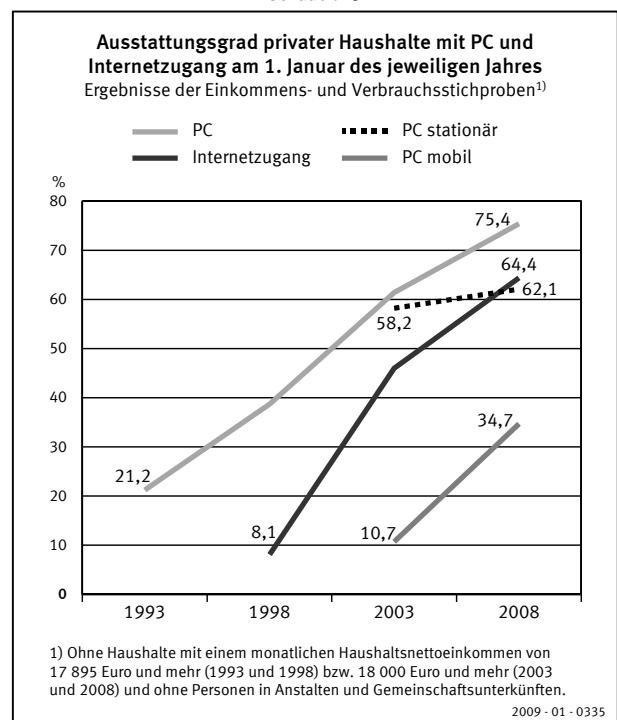
Erstmalig konnten die privaten Haushalte auch Angaben über den Besitz von MP3-Playern und Spielkonsolen machen: 37,3 % der Haushalte besaßen mindestens einen MP3-Player und 19,4 % eine Spielkonsole.

Informations- und Kommunikationstechnik

Rasante Entwicklungen hat es in den vergangenen Jahren bei der Ausstattung mit Gütern der Informationstechnik gegeben: Standen 1998 gerade mal in 38,7 % aller privaten Haushalte ein oder mehrere Personal Computer (PC), so verfügten Anfang 2008 bereits drei Viertel (75,4 %) aller Haushalte über PC. Stark zugenommen hat der Anteil der Haushalte mit mobilen PC: Anfang 2003 besaßen nur 10,7 % der Haushalte ein Notebook, einen Lap- oder einen Palm-top, Anfang 2008 waren es bereits 34,7 %. Gleichzeitig hat sich die Anzahl mobiler PC vervierfacht: von 4,4 Mill. im Jahr 2003 auf 16,2 Mill. Anfang 2008. Nur leicht erhöht hat sich im gleichen Zeitraum der Ausstattungsgrad mit stationären PC (von 58,2 auf 62,1 %); die Zahl dieser Geräte ist von 27,8 Mill. (2003) auf 31,3 Mill. (2008) gestiegen. 2008 verfügten die Haushalte in den neuen Bundesländern seltener über PC (71,5 %) als die Haushalte im früheren Bundesgebiet (76,3 %), auch wenn die Unterschiede nicht mehr so groß waren wie 1998 (Ost: 33,9 %, West: 39,9 %).

Wer einen PC hat, geht meist auch ins Internet: Konnten vor zehn Jahren nur 8,1 % der Privathaushalte das Internet nutzen, so war es fünf Jahre später (2003) fast die Hälfte (46,0 %) aller Haushalte. Anfang 2008 verfügten dann sogar 64,4 % der Haushalte über einen Internetzugang. Noch deutlicher wird diese rasante Entwicklung bei der Betrachtung der Zahl der Internetzugänge: 1998 waren 3,1 Mill. Zugänge vorhanden, zehn Jahre später hatte sich deren Anzahl mit 27,0 Mill. fast verneunfacht. Wer heute einen PC hat, geht damit auch

Schaubild 3



fast immer ins Internet. So lag der Anteil der Haushalte mit Internetzugang Anfang 2008 nur 11,0 Prozentpunkte unter dem der Haushalte mit PC; vor zehn Jahren betrug diese Differenz noch 30,6 Prozentpunkte.

Ähnlich rasant wie die Ausstattung mit PC hat sich die mit Mobiltelefonen entwickelt, die den Festnetztelefonen zunehmend den Rang ablaufen. Das heißt der Zuwachs bei den Mobiltelefonen geht mit sinkenden Ausstattungsgraden bei Festnetztelefonen einher. Anfang 1998 verfügten 96,8% aller Haushalte über ein Festnetztelefon, aber nur 11,2% konnten mobil, also per Handy, telefonieren. Dieses Bild hat sich in den letzten zehn Jahren stark gewandelt: Mittlerweile verfügen 86,3% aller Privathaushalte über ein oder mehrere Mobiltelefone. Das ist nahezu die gleiche Anzahl von Haushalten wie die, die ein „klassisches“ Festnetztelefon besitzen (89,7%). Noch markanter ist diese Entwicklung in den neuen Ländern und Berlin-Ost: Dort sank der Ausstattungsgrad mit stationären Telefonen von 94,3% (1998) auf 86,0% (2008) und damit um 8,3 Prozentpunkte. Im früheren Bundesgebiet war der Rückgang von 97,3% (1998) auf 90,5% (2008) mit 6,8 Prozentpunkten nicht so stark. Immerhin 9,4% der Haushalte verfügten Anfang 2008 ausschließlich über ein Mobiltelefon und verzichteten auf einen Festnetzanschluss; Anfang 2003 wurde nur in 4,2% der privaten Haushalte ausschließlich mobil telefoniert. Der technologische Wandel zeigt sich noch deutlicher in der Entwicklung des Ausstattungsbestandes, das ist die Anzahl des jeweiligen Gebrauchsgutes in einhundert Haushalten. Kamen 1998 auf durchschnittlich 110 Festnetztelefone je 100 Haushalte nur 12 Mobiltelefone, so hatten sich die Ausstattungsbestände mit 120 Festnetztelefonen und 114 Handys je 100 Haushalte im Jahr 2003 nahezu ange-

glichen. Anfang 2008 hat sich das Ausstattungsverhältnis dann umgekehrt: Auf durchschnittlich 115 Festnetztelefone kamen 154 mobile Telefone.

31,5% aller Privathaushalte verfügten Anfang 2008 über einen ISDN-Anschluss. Damit hat sich der Ausstattungsgrad seit 1998 (5,6%) verviunffacht. Dabei gibt es deutliche Unterschiede zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost. Während im Westen jeder dritte Haushalt (33,9%) Anfang 2008 über einen digitalen Festnetzanschluss verfügte, war es in den neuen Ländern nur jeder fünfte Haushalt (20,9%). Stationäre Anrufbeantworter waren Anfang 2008 in rund der Hälfte aller Haushalte (49,4%) vorhanden. Ein Telefaxgerät besaßen 20,7% der privaten Haushalte.

Erstmals wurde 2008 nach dem Vorhandensein von Navigationsgeräten gefragt: 20,7% der privaten Haushalte gaben an, ein solches Gerät zu besitzen. Der Ausstattungsgrad in den neuen Ländern und Berlin-Ost war hier mit 17,3% niedriger als im früheren Bundesgebiet (21,4%).

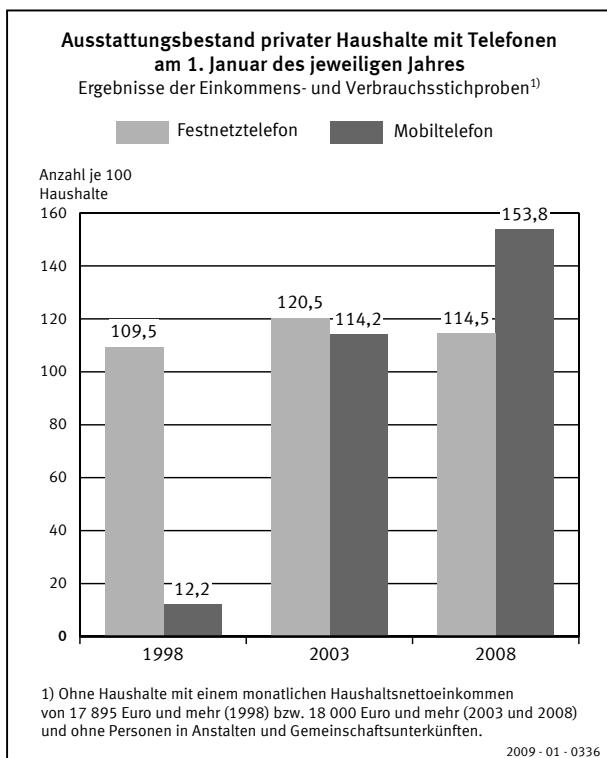
Haushalts- und Sportgeräte

Der Kühlschrank gehört zu den „traditionellen“ elektrischen Haushaltsgeräten und steht – seit vielen Jahren unverändert – in nahezu jedem Haushalt (98,6%). Gefrierschränke dagegen waren Anfang 2008 nur noch in etwas mehr als der Hälfte aller Haushalte (52,4%) zu finden, der rückläufige Trend hat sich hier weiter fortgesetzt: Seit 1998 hat sich der Ausstattungsgrad um 25 Prozentpunkte verringert. Das dürfte sicherlich nicht am nachlassenden Interesse an Gefrierkost liegen, sondern vielmehr daran, dass die Haushalte zunehmend mit den moderneren Kombinationsgeräten zum Kühlen und Gefrieren ausgestattet sind. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war im gleichen Zeitraum sogar eine Abnahme um 37 Prozentpunkte zu verzeichnen: Besaßen 1998 noch 80,0% der Haushalte einen Gefrierschrank, hatte sich der Ausstattungsgrad Anfang 2008 mit 43,0% fast halbiert.

Andere elektrische Großgeräte waren Anfang 2008 im Vergleich zu 1998 vermehrt in Privathaushalten zu finden: In 69,6% aller privaten Haushalte gab es Mikrowellengeräte (+ 18,8 Prozentpunkte), in 62,5% der Haushalte Geschirrspülmaschinen (+ 17,7 Prozentpunkte) und in 38,5% der Haushalte Wäschetrockner (+ 9,1 Prozentpunkte). Während es bei Kühlschränken und Mikrowellengeräten kaum regionale Unterschiede in der Ausstattung gab, sind bei Geschirrspülern und Wäschetrocknern deutliche Unterschiede in der Ausstattung west- und ostdeutscher Haushalte damit feststellbar. In den neuen Ländern verfügten Anfang 2008 nur 55,0% der Haushalte über Geschirrspülmaschinen und 22,1% über Wäschetrockner, die entsprechenden Ausstattungsgrade im früheren Bundesgebiet beliefen sich auf 64,2 bzw. 42,3%.

Über Sportgeräte verfügten 27,5% der Haushalte, das war ein leichter Anstieg gegenüber 2003 mit 24,3%.

Schaubild 4



2.2 Ausstattung nach dem Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen

Entscheidend für das Vorhandensein der meisten Gebrauchsgüter ist das Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen. Lediglich bei den „Ausstattungsklassikern“ Fernseher, Telefon und Kühlschrank waren Anfang 2008 über alle Altersklassen hinweg nahezu gleich hohe Ausstattungsgrade festzustellen (siehe Tabelle 2). Bei allen anderen Gütern zeigten sich ausgeprägte altersspezifische Unterschiede in deren Verfügbarkeit. Bezogen auf die Person mit dem Haupteinkommen sind die Ausstattungsgrade in der jüngsten Altersklasse unter 25 Jahren bei vielen Gütern, zum Beispiel Personenkraftwagen, Haushaltsge-

räten, PC und Navigationssystemen, zunächst niedrig. In den Haushalten der 25- bis unter 35-Jährigen nehmen die entsprechenden Anteile dann stark zu und erreichen meist bei den 35-bis unter 45-Jährigen ihre Höchstwerte. Danach werden die Ausstattungsgrade mit zunehmendem Alter der Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieher geringer, bis sie in den Haushalten der über 80-Jährigen meist ihre Tiefstwerte erreichen.

Fahrzeuge

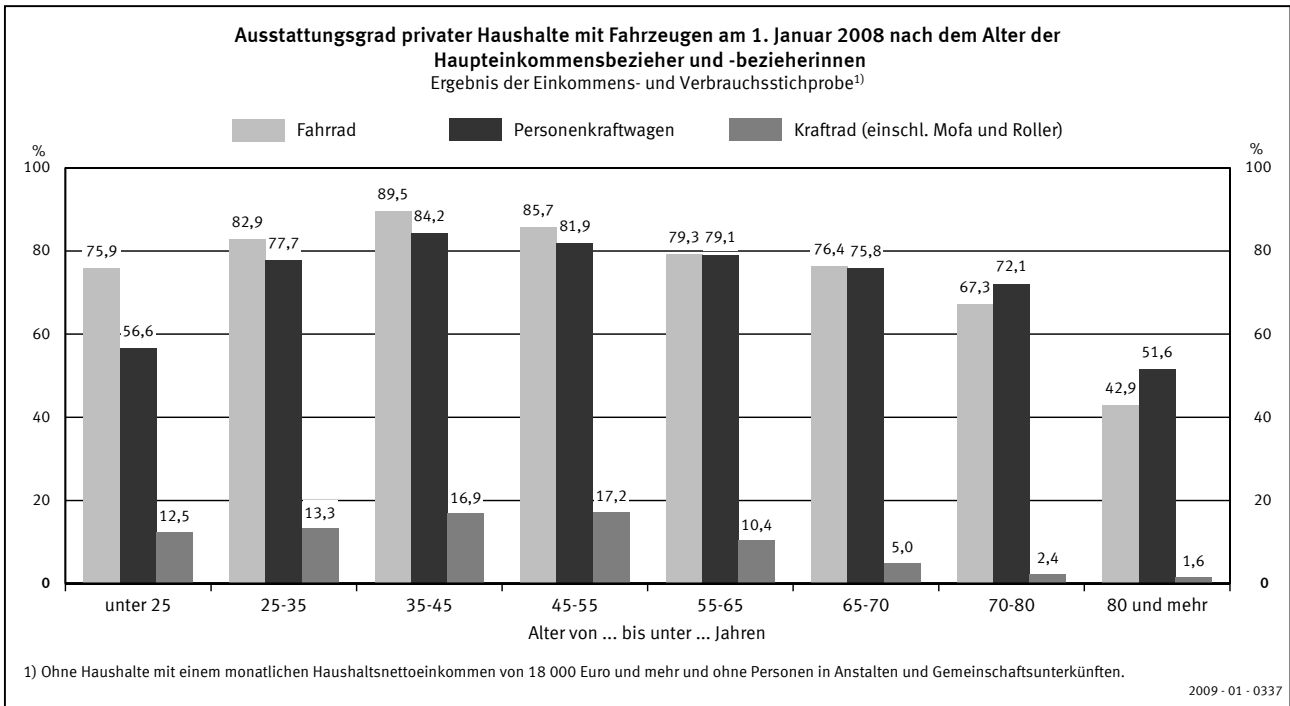
Bei der Ausstattung mit Personenkraftwagen gibt es zwar altersspezifische Unterschiede, grundsätzlich ist die Spanne aber hier nicht so groß wie bei anderen Gütern. Anfang 2008 waren in mindestens der Hälfte der Haushalte jeder Altersklasse Personenkraftwagen vorhanden. Bezogen auf

Tabelle 2: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1. Januar 2008 nach dem Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Alter der Haupteinkommensbezieher/-innen von ... bis unter ... Jahren							
	unter 25	25 – 35	35 – 45	45 – 55	55 – 65	65 – 70	70 – 80	80 und mehr
Erfasste Haushalte (Anzahl)	1163	6627	13068	14492	10231	5259	6399	1745
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	1766	4707	8901	7464	5368	3341	5810	1721
	Prozent							
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen	56,6	77,7	84,2	81,9	79,1	75,8	72,1	51,6
fabrikneu gekauft	9,3	19,1	28,3	31,7	35,1	39,9	43,0	32,4
gebraucht gekauft	48,7	61,7	61,3	58,0	50,6	38,7	30,4	19,6
geleast ²⁾	(2,3)	4,8	6,6	5,8	4,6	2,1	(1,3)	/
Krafttrad (einschl. Mofa und Roller)	12,5	13,3	16,9	17,2	10,4	5,0	2,4	(1,6)
Fahrrad	75,9	82,9	89,5	85,7	79,3	76,4	67,3	42,9
Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton								
Fernseher	86,4	90,7	93,2	94,9	96,0	95,6	96,4	95,5
dar.: Flachbildfernseher (LCD, Plasma)	11,0	14,8	16,5	17,5	18,1	14,8	14,2	10,3
Satelliten-Empfangsgerät (Decoder)	24,3	34,8	46,2	42,3	39,9	37,3	34,6	31,3
Kabelanschluss	54,2	47,9	41,0	46,5	49,9	50,7	52,9	53,0
DVB-T-Gerät (Decoder)	16,6	17,7	17,1	17,0	17,3	16,0	13,4	10,2
Pay-TV-Decoder	(3,4)	6,5	6,4	5,0	4,9	3,1	2,3	(1,4)
DVD-Player/Recorder (auch im PC)	82,4	87,0	85,5	79,0	66,5	51,8	38,8	22,6
Camcorder (Videokamera)	11,4	19,5	27,2	22,9	20,1	14,6	11,8	7,1
Camcorder analog	(4,4)	7,8	14,0	14,4	13,1	9,5	7,9	5,5
Camcorder digital	(7,4)	12,1	14,8	10,4	9,0	6,0	5,0	(2,0)
Fotoapparat	79,8	88,6	91,3	88,3	85,3	84,1	78,4	62,2
Fotoapparat analog	31,2	46,3	62,2	64,2	66,7	69,9	69,4	58,5
Fotoapparat digital	68,2	74,7	74,4	67,4	55,8	42,8	29,8	14,2
MP3-Player	67,9	56,3	52,8	49,4	26,8	12,1	7,5	(4,0)
CD-Player/CD-Recorder (auch im PC)	82,6	87,5	91,1	86,9	79,0	72,7	61,6	43,0
Spielkonsole	34,1	30,7	32,0	25,0	10,3	3,5	2,3	/
Informations- und Kommunikationstechnik								
Personalcomputer (PC)	87,6	91,1	91,5	86,5	76,2	60,7	43,6	21,8
PC stationär	56,3	64,8	76,8	76,0	66,3	51,5	36,6	18,0
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop) ..	53,8	53,3	43,4	40,1	31,4	20,9	13,1	6,2
Internetzugang, -anschluss	70,3	79,1	82,8	75,7	63,6	48,5	32,7	13,8
ISDN-Anschluss	24,7	32,5	39,9	39,7	35,1	25,5	16,6	8,0
Telefon	99,2	99,2	99,4	99,1	98,7	99,2	98,8	98,4
Telefon stationär (auch schnurlos)	64,7	80,0	89,9	90,4	92,2	95,0	96,1	96,9
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	97,2	97,2	95,4	92,0	86,1	78,2	69,5	47,2
Anrufbeantworter stationär	25,6	43,0	57,7	52,1	54,0	55,2	44,6	26,5
Telefaxgerät stationär	(5,4)	14,3	23,6	24,1	25,8	23,8	18,4	8,9
Navigationssystem	14,7	23,5	25,4	24,1	22,5	18,1	13,1	(4,2)
Haushalts- und sonstige Geräte								
Kühlschrank	96,3	99,0	98,9	98,7	98,6	98,4	98,7	98,3
Gefrierschrank, Gefriertruhe	24,9	34,7	52,1	58,3	57,7	57,9	59,2	55,2
Geschirrspülmaschine	34,0	58,1	73,3	68,9	65,4	61,5	54,2	40,2
Mikrowellengerät	70,5	73,5	73,8	73,9	71,5	66,0	60,4	50,0
Wäschetrockner	15,6	29,5	46,4	44,2	42,8	37,3	33,9	25,3
Sportgeräte (Hometrainer)	14,5	21,0	28,2	30,9	31,1	30,6	28,2	20,9

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

Schaubild 5



die Person im Haushalt mit dem Haupteinkommen wiesen die Haushalte der unter 25-Jährigen und der über 80-Jährigen mit 56,6 bzw. 51,6 % hier die niedrigsten Ausstattungsgrade auf. In den Altersklassen der 25- bis unter 70-Jährigen war jeweils in wenigstens 75 % der Haushalte mindestens ein Personenkraftwagen vorhanden. Am häufigsten mit Personenkraftwagen ausgestattet waren mit 84,2 % die Haushalte der 35- bis unter 45-Jährigen. Mit steigendem Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen stieg der Anteil der Haushalte mit Fahrzeugen, die als Neuwagen angeschafft wurden: Nur 9,3 % der Haushalte der unter 25-Jährigen hatten einen Neuwagen, dafür gab es in 48,7 % dieser Haushalte Gebrauchtwagen. Den höchsten Anteil an Haushalten mit neu gekauften Personenkraftwagen gab es mit 43,0 % in der Gruppe der 70- bis unter 80-Jährigen; dort standen nur in 30,4 % der Haushalte gebraucht gekaufte Autos. Obwohl sich der Ausstattungsgrad mit Personenkraftwagen in den letzten zehn Jahren insgesamt nur geringfügig verändert hat, sind heute auch in den Haushalten mit älteren Haupteinkommensbezieherinnen häufiger Personenkraftwagen vorhanden als vor einigen Jahren: Anfang 2003 betrug der Anteil der Haushalte der 70- bis unter 80-jährigen Haupteinkommenspersonen mit Personenkraftwagen noch 57,3 %. Anfang 2008 waren es bereits 72,1 %. Auch in den Haushalten der Altersklasse ab 80 Jahren hat sich der Ausstattungsgrad erhöht, und zwar von 37,6 % (2003) auf 51,6 % (2008).

Für den Besitz von Krafträdern ist das Alter der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen ebenfalls entscheidend. Anfang 2008 wiesen Haushalte der Altersklassen von unter 25 bis unter 55 Jahren über dem Durchschnitt (11,6 %) liegende Ausstattungsgrade auf. Mit einem Anteil von 17,2 % waren Krafträder am häufigsten in den Haushalten der 45- bis unter 55-Jährigen vorhanden. Demgegenüber

hatten nur 10,4 % der Haushalte der 55- bis unter 65-Jährigen und nur noch 5,0 % der Haushalte der 65- bis unter 70-Jährigen ein Kraftrad.

Überdurchschnittlich mit Fahrrädern ausgestattet waren Anfang 2008 die Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen in den Altersgruppen 25 Jahre bis unter 55 Jahre. Mit einem Ausstattungsgrad von 89,5 % war der Anteil in der Altersklasse der 35- bis unter 45-Jährigen am größten. Selbst in den Haushalten mit Haupteinkommenspersonen im Alter von 70 bis unter 80 Jahren betrug der Anteil der Haushalte mit Fahrrädern noch 67,3 %. Und in immerhin 42,9 % der Haushalte der über 80-Jährigen gab es noch Fahrräder – wobei der Ausstattungsgrad nichts über die tatsächliche Nutzung verrät.

Unterhaltungselektronik

Anders als bei der Ausstattung mit Fahrzeugen waren bei den meisten Gütern der Unterhaltungselektronik deutliche altersspezifische Unterschiede in den Ausstattungsgraden zu erkennen. Sowohl MP3-Player und Spielkonsolen als auch DVD- und CD-Player/-Recorder sowie Fotoapparate waren in den Altersklassen bis unter 55 Jahre überdurchschnittlich vorhanden. MP3-Player und Spielkonsolen waren Anfang 2008 am häufigsten in den Haushalten der jüngsten Altersklasse zu finden: 67,9 % dieser Haushalte hatten MP3-Player und 34,1 % Spielkonsolen. In Haushalten mit über 70-jährigen Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen waren MP3-Player und Spielkonsolen dagegen kaum vorhanden. Insbesondere DVD-Player halten seit einiger Zeit verstärkt Einzug in die Haushalte von über 70-Jährigen: Fanden sich vor fünf Jahren nur in 7,4 % der Haushalte von 70- bis unter 80-Jährigen und in 4,2 % der Haushalte von über 80-Jährigen DVD-Player/-Recorder,

verfügten Anfang 2008 mit 38,8 bzw. 22,6% deutlich mehr dieser Haushalte über solche Geräte. Bei Flachbildfernsehern ist der Unterschied in den Ausstattungsgraden zwischen den Altersklassen gering: Die Ausstattungsgrade liegen zwischen 18,1% (55- bis unter 65-Jährige) und 10,3% (80-Jährige und Ältere).

Informations- und Kommunikationstechnik

Auch die Ausstattung mit IKT-Gütern ist je nach Alterklasse sehr unterschiedlich: Überdurchschnittlich häufig verfügten Anfang 2008 die Haushalte in allen Altersklassen bis unter 55 Jahre über PC und Internetzugang. Die höchsten Ausstattungsgrade zeigten sich hier in den Haushalten der 35- bis unter 45-Jährigen (91,5 bzw. 82,8%). In den Haushalten der Altersklassen ab 45 Jahren nahmen die Ausstattungsgrade dann wieder ab. Immerhin besaßen aber 21,8% der Haushalte der ab 80-Jährigen einen PC. Die Generation der unter 35-Jährigen zieht mobile Geräte den stationären vor: In 53,8% der Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen unter 25 Jahren gab es Anfang 2008 Notebooks, Lap- und Palmtops; der Ausstattungsgrad mit stationären PC lag mit 56,3% nur knapp darüber. In den Haushalten der 25- bis unter 35-Jährigen war der Ausstattungsgrad mit mobilen PC mit 53,3% fast genau so hoch wie in der Altersklasse darunter, dafür gab es hier mit 64,8% mehr Haushalte mit stationären PC.

Grundsätzlich herrscht in den privaten Haushalten aller Altersklassen Vollausrüstung bei Telefonen. Deutliche Ausstattungsunterschiede nach der Altersstruktur zeigen sich Anfang 2008 bei mobilen und stationären Telefonen: Während der Anteil der Haushalte mit Festnetztelefon mit zunehmendem Alter der Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen leicht ansteigt – 64,7% der Haushalte mit unter 25-Jährigen besaßen ein Festnetztelefon und 96,9% der Haushalte von über 80-Jährigen –, sinkt die Mobiltelefonausstattung mit zunehmendem Alter der Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen. Handys waren in 97,2% der Haushalte mit unter 25-Jährigen zu finden und in knapp der Hälfte (47,2%) der „ältesten“ Haushalte. In 34,5% der Haushalte der unter 25-Jährigen hat das Handy den Festnetzanschluss sogar vollständig verdrängt. Auch der Anteil der ausschließlichen „Handy-Nutzer-Haushalte“ nimmt mit steigendem Alter der Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen ab. Bei den 25- bis 34-Jährigen waren es noch 19,1% der Haushalte, die ausschließlich Mobiltelefone und keinen festen Telefonanschluss mehr besaßen, bei den 55- bis unter 65-Jährigen 6,4% und bei den über 70-Jährigen 2,4% der Haushalte.

Navigationssysteme waren Anfang 2008 überdurchschnittlich häufig (mit Ausstattungsgraden zwischen 22,5 und 25,4%) in den Haushalten der Altersklassen von 25 bis unter 65 Jahre(n) zu finden. 14,7% der Haushalte der unter 25-Jährigen besaßen ein Navigationssystem. Nur geringfügig niedriger war der Ausstattungsgrad in den Haushalten der 70- bis unter 80-Jährigen mit einem Anteil von 13,1%. Schlusslicht waren die Haushalte mit über 80-jährigen Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen mit einem Anteil von 4,2%.

Haushalts- und Sportgeräte

Anders als bei den meisten „modernen“ Gütern der Unterhaltungselektronik bzw. der Informations- und Kommunikationstechnik verhält es sich bei der Ausstattung mit Haushaltsgeräten. Haushalte mit jüngeren Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen unter 35 Jahren waren – mit Ausnahme von Mikrowellengeräten – nicht nur unterdurchschnittlich mit elektrischen Haushaltsgeräten ausgestattet, zum Teil wiesen diese Altersklassen auch die niedrigsten Anteile im Gesamtvergleich auf. Überdurchschnittlich häufig waren elektrische Haushaltsgroßgeräte in den Haushalten der Altersklassen von 35 bis unter 65 Jahre(n) vorhanden. In den Haushalten der über 70-Jährigen lagen die Ausstattungsgrade mit Haushaltsgeräten zwar unter dem Durchschnitt, dennoch verfügten diese häufiger über Geschirrspülmaschinen und Wäschetrockner als die „jungen“ Haushalte. Anfang 2008 besaßen nur 34,0% der Haushalte mit Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen unter 25 Jahren und 58,1% der Haushalte von 25- bis unter 35-Jährigen eine Geschirrspülmaschine. Dagegen konnten 54,2% der Haushalte der 70- bis unter 80-Jährigen und immerhin 40,2% der Haushalte von 80-Jährigen und Älteren eine Spülmaschine ihr Eigen nennen. Die meisten Geschirrspüler fanden sich mit 73,3% in den Haushalten der Altersklasse von 35 bis unter 45 Jahre(n). Bei den Mikrowellen lagen die Ausstattungsgrade in allen Altersklassen bis unter 65 Jahre über dem Durchschnitt von 69,6%. Selbst jeder zweite Haushalt von über 80-jährigen Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieherinnen verfügte über ein Mikrowellengerät.

Sportgeräte bzw. Hometrainer waren in den Haushalten der 80-Jährigen und Älteren häufiger anzutreffen (20,9%) als bei den unter 25-Jährigen (14,5%). Mit einem Anteil von 21,0% lagen die Haushalte von 25- bis unter 35-Jährigen unter dem Durchschnittswert von 27,5%. Überdurchschnittlich viele Haushalte in den Altersklassen von 35 bis unter 80 Jahre(n) konnten auf Hometrainern trainieren: Mit Werten zwischen 28,2 und 31,1% waren die Unterschiede in den Ausstattungsgraden aber nicht sehr groß.

2.3 Ausstattung nach dem Haushaltstyp

Die Anzahl der in den Haushalten vorhandenen Güter hängt häufig vom Haushaltstyp ab. Haushalte von Alleinlebenden – das sind zu 61,3% Haushalte alleinlebender Frauen – wiesen fast durchgängig die niedrigsten Ausstattungsgrade mit Gebrauchsgütern auf (siehe Tabelle 3 auf S. 458).

Fahrzeuge

In 94,1% der Haushalte von Paaren mit Kind(ern) gab es mindestens einen Personenkraftwagen, während 89,6% der Paare ohne Kind über Autos verfügten. Haushalte von Alleinerziehenden waren mit 67,2% unterdurchschnittlich mit Personenkraftwagen ausgestattet, und nur 56,9% der Haushalte von Alleinlebenden besaßen ein Auto.

Krafträder waren mit 20,4% am häufigsten in den Haushalten von Paaren mit Kind(ern) zu finden. Dagegen besa-

Tabelle 3: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1. Januar 2008 nach dem Haushaltstyp
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Alleinlebende	Davon		Alleinerziehende ²⁾	Paare ³⁾	Davon		Sonstige Haushalte ⁵⁾
		Männer	Frauen			ohne Kind	mit Kind(ern) ⁴⁾	
Erfasste Haushalte (Anzahl)	15 967	6 105	9 862	1 869	31 087	19 903	11 184	10 061
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	14 988	5 801	9 187	1 265	17 186	11 210	5 975	5 638
	Prozent							
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen	56,9	62,4	53,4	67,2	91,2	89,6	94,1	89,9
fabrikneu gekauft	21,2	20,7	21,5	13,5	39,6	44,0	31,4	36,5
gebraucht gekauft	34,2	40,0	30,5	51,3	58,1	51,1	71,2	69,3
geleast ⁶⁾	2,0	2,7	1,6	(2,6)	5,8	4,7	7,8	6,4
Kraftrad (einschl. Mofa und Roller)	5,4	10,3	2,4	(5,1)	14,2	10,9	20,4	21,4
Fahrrad	67,0	71,6	64,1	90,0	85,9	81,6	94,1	90,7
Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton								
Fernseher	89,5	88,0	90,5	93,1	96,8	97,0	96,4	98,2
dar.: Flachbildfernseher (LCD, Plasma)	9,7	12,6	7,8	8,3	19,8	20,0	19,5	21,0
Satelliten-Empfangsgerät (Decoder)	25,3	28,4	23,4	32,7	47,9	43,1	56,8	50,2
Kabelanschluss	54,4	52,2	55,7	50,0	43,4	48,1	34,4	43,6
DVB-T-Gerät (Decoder)	13,2	15,9	11,4	13,4	18,5	18,6	18,3	18,0
Pay-TV-Decoder	2,7	5,3	1,1	(1,8)	6,0	5,5	7,1	6,4
DVD-Player/Recorder (auch im PC)	52,9	64,0	45,8	83,2	76,7	68,7	91,8	86,0
Camcorder (Videokamera)	7,9	12,8	4,8	16,6	27,3	19,1	42,5	27,4
Camcorder analog	4,7	7,5	2,9	9,6	14,7	11,6	20,5	17,5
Camcorder digital	3,6	6,2	2,0	7,6	14,2	9,0	24,2	12,8
Fotoapparat	72,8	76,3	70,6	86,6	93,4	91,3	97,5	93,0
Fotoapparat analog	53,1	50,5	54,7	56,9	67,2	68,0	65,8	67,1
Fotoapparat digital	37,5	48,4	30,7	62,3	69,4	60,7	85,8	78,6
MP3-Player	22,2	27,4	18,8	54,7	38,4	27,3	59,3	70,3
CD-Player/CD-Recorder (auch im PC)	71,2	73,5	69,7	87,8	83,4	78,2	93,2	89,4
Spielkonsole	7,1	10,5	4,9	42,8	22,3	10,7	44,1	38,1
Informations- und Kommunikationstechnik								
Personalcomputer (PC)	60,1	69,3	54,3	84,4	82,0	74,4	96,4	94,0
PC stationär	43,4	54,7	36,3	69,7	69,8	61,9	84,6	86,7
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop) ..	25,9	29,9	23,4	30,0	37,4	33,0	45,6	51,0
Internetzugang, -anschluss	46,7	55,7	41,0	71,1	72,4	63,4	89,4	85,2
ISDN-Anschluss	19,2	23,8	16,4	29,0	36,8	31,7	46,3	48,6
Telefon	98,5	97,8	99,0	99,0	99,4	99,3	99,6	99,3
Telefon stationär (auch schnurlos)	83,5	78,2	86,8	82,7	94,0	94,1	93,7	94,5
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	76,2	82,4	72,3	95,2	91,4	88,6	96,8	95,7
Anrufbeantworter stationär	43,7	42,7	44,4	46,9	54,6	51,9	59,8	48,8
Telefaxgerät stationär	12,9	18,3	9,6	14,3	25,7	24,5	27,9	27,4
Navigationssystem	9,8	16,3	5,8	6,8	28,2	26,6	31,0	29,6
Haushalts- und sonstige Geräte								
Kühlschrank	97,9	96,9	98,5	98,9	99,0	98,9	99,3	99,0
Gefrierschrank, Gefriertruhe	33,2	29,6	35,4	42,5	64,2	63,0	66,4	70,0
Geschirrspülmaschine	38,4	35,5	40,2	63,7	77,6	71,4	89,2	80,0
Mikrowellengerät	58,1	61,4	55,9	74,9	75,5	72,5	81,2	81,2
Wäschetrockner	20,7	19,6	21,4	37,7	49,4	42,9	61,5	52,9
Sportgeräte (Hometrainer)	17,6	17,4	17,7	16,2	33,6	34,7	31,6	37,7

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren. – 3) Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften. – 4) Ledige(s) Kind(er) der Haupteinkommensbezieher/-innen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen unter 18 Jahren. – 5) U. a. Haushalte mit Kind(ern) über 18 Jahren, Mehrgenerationenhaushalte, Wohngemeinschaften usw. – 6) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

Ben nur 10,9% der Haushalte von Paaren ohne Kind motorisierte Zweiräder. Alleinlebende Frauen hatten mit 2,4% am seltensten ein Kraftrad, alleinlebende Männer lagen mit einem Ausstattungsgrad von 10,3% deutlich darüber.

Gehören Kinder zum Haushalt, steigt der Ausstattungsgrad mit Fahrrädern: Zu Beginn des Jahres 2008 besaßen 90,0% der Haushalte von Alleinerziehenden und 94,1% der Haushalte von Paaren mit Kind(ern) ein Fahrrad oder mehrere Fahrräder. Der Ausstattungsgrad von Paarhaushalten ohne Kind lag mit 81,6% darunter. Nur 67,0% der Haushalte von Alleinlebenden verfügten über Fahrräder.

Unterhaltungselektronik

Sind Kinder im Haushalt, so steigen die Ausstattungszahlen mit ausgewählten Gebrauchsgütern. Das gilt auch für Güter der Unterhaltungselektronik, insbesondere für MP3-Player und Spielkonsolen. 22,2% der Alleinlebenden und 27,3% der Paare ohne Kind besaßen Anfang 2008 MP3-Player. Mehr als doppelt so hoch war dagegen der Ausstattungsgrad bei den Alleinerziehenden (54,7%) und bei den Paaren mit Kind(ern) (59,3%). Spielkonsolen sind zwar auch in Paarhaushalten ohne Kind vorhanden (10,7%), bei Paaren mit Kind(ern) war der Anteil mit 44,1% aber vier Mal so

hoch. Mit einem Anteil von 42,8% lag der Ausstattungsgrad bei den Alleinerziehenden nur knapp niedriger. Dagegen gab es nur in 7,1% der Haushalte von Alleinlebenden Spielkonsolen. Ähnliche Strukturen – wenn auch nicht so ausgeprägt wie bei MP3-Playern und Spielkonsolen – lassen sich für die Ausstattung mit DVD-Playern erkennen: Diese gab es nur in rund der Hälfte der Haushalte (52,9%) von Alleinlebenden und in 68,7% der Haushalte von Paaren ohne Kind. Weit überdurchschnittlich mit DVD-Playern ausgestattet waren dagegen die Haushalte von Alleinerziehenden mit 83,2% und die Haushalte von Paaren mit Kind(ern) mit 91,8%.

Mit Flachbildfernsehern waren Haushalte mit Kind(ern) nicht besser ausgestattet als kinderlose Haushalte. Der niedrigste Ausstattungsgrad fand sich mit einem Anteil von 8,3% in den Haushalten von Alleinerziehenden. Grundsätzlich verfügten Paarhaushalte (19,8%) doppelt so häufig über Flachbildfernseher wie Alleinlebende (9,7%). Pay-TV-Decoder fanden sich am häufigsten in Paarhaushalten mit Kind(ern) (7,1%); am seltensten waren sie in den Haushalten von Alleinlebenden (2,7%) vorhanden. Haushalte, in denen Kinder leben, verfügten Anfang 2008 häufiger über Satellitenempfangsdecoder als Haushalte ohne Kind: Der Ausstattungsgrad für Satellitenempfang war bei den Paarhaushalten mit Kind(ern) mit 56,8% am höchsten, Alleinlebende hatten mit 25,3% den niedrigsten Ausstattungsgrad. Beim Kabelanschluss war das Verhältnis umgekehrt: Die Haushalte von Alleinlebenden waren damit am häufigsten (54,4%) und die Paarhaushalte mit Kind(ern) am seltensten (34,4%) ausgestattet.

Informations- und Kommunikationstechnik

Auch mit PC, Internetzugang und Mobiltelefonen sind die Haushalte mit Kind(ern) unter 18 Jahren überdurchschnittlich gut ausgestattet. 96,4% der Haushalte von Paaren mit Kind(ern) und 84,4% der Haushalte von Alleinerziehenden besaßen Anfang 2008 mindestens einen PC. Mit 60,1% lag dieser Anteil bei den Haushalten von Alleinlebenden unter dem Durchschnitt. Bei den Haushalten von Männern und Frauen gab es hier – wie bei den meisten Gütern der Unterhaltungselektronik und der Informations- und Kommunikationstechnik – größere Unterschiede: Nur in knapp der Hälfte der Haushalte von alleinlebenden Frauen (54,3%) gab es einen PC, bei den „Männerhaushalten“ waren es immerhin 69,3%, die einen PC besaßen. Etwa drei Viertel (74,4%) der Haushalte von Paaren ohne Kind hatten einen oder mehrere PC. Diese Struktur findet sich auch beim Internetzugang: 46,7% der Haushalte von Alleinlebenden und 63,4% der Paarhaushalte ohne Kind verfügten Anfang 2008 über einen Internetzugang. Bei den Haushalten von Alleinerziehenden betrug der Ausstattungsgrad 71,1% und von den Paarhaushalten mit Kind(ern) hatten sogar 89,4% Zugang zum Internet.

Die Ausstattung mit Mobiltelefonen war bei den Paarhaushalten mit Kind(ern) und den Haushalten von Alleinerziehenden mit 96,8 bzw. 95,2% fast gleich hoch. 88,6% der Paarhaushalte ohne Kind besaßen Handys. Den niedrigsten Ausstattungsgrad (76,2%) hatten hier die Einpersonenhaushalte. Anders ist die Ausstattungssituation bei den Navigationssystemen: Nur 6,8% der Haushalte von Alleinerziehenden

besaßen Anfang 2008 ein Navigationssystem. Das war ein geringerer Ausstattungsgrad als der bei den Alleinlebenden von 9,8%. Mit 31,0% waren Navigationssysteme in den Haushalten von Paaren mit Kind(ern) am häufigsten zu finden. Mit 26,6% war der Ausstattungsgrad bei den Haushalten von Paaren ohne Kind nicht viel geringer.

Haushalts- und Sportgeräte

Anders als der Kühlschrank gehören elektrische Großgeräte wie Spülmaschinen und Wäschetrockner nicht zur Standardausstattung der Haushalte. Maßgeblich für die Anschaffung dieser Geräte ist vielmehr die Anzahl der Personen im Haushalt bzw. der Haushaltstyp. So weisen Haushalte von Paaren mit Kind(ern) weit überdurchschnittliche Ausstattungsgrade bei Spülmaschinen (89,2%) und Wäschetrocknern (61,5%) auf. Demgegenüber finden sich diese beiden Haushaltsgeräte nur in 38,4 bzw. 20,7% der Haushalte von Alleinlebenden. Sportgeräte sind dagegen in Haushalten mit Kind(ern) eher seltener zu finden: So verfügten Anfang 2008 durchschnittlich 17,6% der Haushalte von Alleinlebenden über Sportgeräte – hier gibt es so gut wie keinen Unterschied zwischen Männer- und Frauenhaushalten –, aber nur 16,2% der Haushalte von Alleinerziehenden; 34,7% der Paare ohne Kind, aber nur 31,6% der Paarhaushalte mit Kind(ern) konnten zu Hause trainieren.

2.4 Ausstattung nach dem Haushaltsnettoeinkommen

Das dem Haushalt zur Verfügung stehende monatliche Nettoeinkommen hat entscheidenden Einfluss auf den Besitz und die Anzahl der verschiedenen Gebrauchsgüter. Mit steigendem Haushaltseinkommen nehmen die Ausstattungsgrade fast ausnahmslos zu (siehe Tabelle 4 auf S. 460). Bis auf die „Ausstattungsclassiker“ Fernseher, Telefon, Kühlschrank sind bei den anderen Gebrauchsgütern die Unterschiede in der Ausstattung zwischen den einkommensschwächsten und einkommensstärksten Haushalten besonders ausgeprägt. Dies zeigt sich insbesondere bei der Betrachtung der jeweiligen Ausstattungsbestände. Diese liegen in den höheren Einkommensklassen meist um ein Vielfaches über denen in den Haushalten mit geringerem Einkommen.

Fahrzeuge

Mit einem Anteil von 36,2% verfügten Anfang 2008 die einkommensschwächsten Haushalte (unter 900 Euro) mit Abstand am seltensten über einen Personenkraftwagen. In der monatlichen Nettoeinkommensklasse von 900 bis unter 1300 Euro betrug der Anteil der Haushalte mit Personenkraftwagen immerhin schon 59,7%. Erst in Haushalten mit einem monatlichen Einkommen ab 2000 Euro lagen die Pkw-Ausstattungsgrade über 90%. Die Höhe des monatlichen Nettoeinkommens eines Haushaltes hat auch entscheidenden Einfluss auf die Entscheidung, ob ein neuer oder ein gebrauchter Personenkraftwagen gekauft wird. Der Neuwagenanteil lag Anfang 2008 in den beiden untersten Einkommensklassen (unter 900 Euro und 900 bis unter 1300 Euro) bei nur 8,7 bzw. 18,3%. Mit steigendem Nettoeinkommen nimmt der Ausstattungsgrad an Neuwagen zu. Mehr als die Hälfte (56,6%) der Haushalte der höchsten Einkommensklasse (5000 bis unter 18000 Euro) hat-

Tabelle 4: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1. Januar 2008 nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... EUR ²⁾							
	unter 900	900 – 1 300	1 300 – 1 500	1 500 – 2 000	2 000 – 2 600	2 600 – 3 600	3 600 – 5 000	5 000 – 18 000
Erfasste Haushalte (Anzahl)	4 277	6 028	3 733	9 202	10 661	13 311	8 036	3 426
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	5 450	6 514	3 300	6 739	6 135	5 957	3 089	1 667
	Prozent							
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen	36,2	59,7	73,2	82,8	92,4	95,8	97,5	98,7
fabrikneu gekauft	8,7	18,3	26,8	33,1	39,1	42,5	47,9	56,6
gebraucht gekauft	27,0	40,9	45,9	50,9	59,0	64,6	63,6	58,3
geleast ³⁾	(1,0)	(1,4)	(2,2)	2,7	3,9	6,1	11,4	19,8
Krafttrad (einschl. Mofa und Roller)	4,4	5,8	7,6	9,9	15,0	19,4	18,7	17,6
Fahrrad	62,6	69,9	75,9	80,1	85,9	89,8	92,1	91,7
Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton								
Fernseher	87,3	91,8	93,8	94,9	96,8	96,9	97,2	96,7
dar.: Flachbildfernseher (LCD, Plasma)	5,5	8,3	12,4	14,6	19,5	21,6	26,6	34,3
Satelliten-Empfangsgerät (Decoder)	23,9	29,4	33,5	38,7	46,4	50,1	49,3	49,2
Kabelanschluss	51,7	53,5	52,6	49,3	44,5	41,8	43,4	45,3
DVB-T-Gerät (Decoder)	12,9	12,1	14,1	15,1	17,9	19,9	21,5	23,3
Pay-TV-Decoder	(1,8)	2,2	3,6	4,3	5,8	7,2	7,8	9,5
DVD-Player/Recorder (auch im PC)	50,0	56,6	63,3	67,5	76,6	83,6	86,8	87,1
Camcorder (Videokamera)	6,7	10,5	12,4	17,8	26,1	29,6	31,9	34,7
Camcorder analog	3,9	6,3	7,7	10,5	14,6	16,3	17,7	18,9
Camcorder digital	3,2	4,7	5,4	8,3	12,9	15,3	17,3	20,3
Fotoapparat	65,0	75,0	82,5	87,3	93,7	95,7	97,2	97,8
Fotoapparat analog	46,3	54,2	58,8	62,6	67,3	68,4	71,6	73,8
Fotoapparat digital	32,6	39,1	47,1	55,5	69,5	78,3	85,0	88,1
MP3-Player	23,0	25,4	30,1	32,7	40,6	51,9	57,9	61,5
CD-Player/CD-Recorder (auch im PC)	65,3	71,5	75,8	78,3	84,7	89,9	92,6	93,9
Spielkonsole	9,3	12,6	15,3	17,0	24,6	29,6	28,3	25,9
Informations- und Kommunikationstechnik								
Personalcomputer (PC)	56,0	60,4	67,7	72,9	83,8	91,5	95,4	96,8
PC stationär	42,2	48,0	52,5	58,7	70,9	79,0	82,1	82,9
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop) ..	21,4	22,3	28,5	30,5	35,4	45,6	58,5	70,9
Internetzugang, -anschluss	39,5	47,4	55,5	61,6	73,2	83,7	89,2	91,9
ISDN-Anschluss	14,8	18,3	23,0	26,3	34,5	44,9	56,2	67,8
Telefon	97,4	98,8	99,1	99,2	99,4	99,6	99,5	99,6
Telefon stationär (auch schnurlos)	74,0	85,9	87,8	91,7	94,2	96,4	96,3	96,6
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	71,6	77,6	83,4	87,4	92,4	95,0	96,6	97,2
Anrufbeantworter stationär	33,2	42,4	44,7	48,4	54,1	58,1	63,3	67,9
Telefaxgerät stationär	10,5	13,1	14,7	17,3	22,8	26,7	34,3	47,7
Navigationssystem	4,8	7,5	12,3	16,8	25,1	32,6	41,6	57,3
Haushalts- und sonstige Geräte								
Kühlschrank	97,2	98,1	98,5	98,8	99,2	99,2	99,2	99,1
Gefrierschrank, Gefriertruhe	28,8	38,8	44,8	52,4	62,8	66,6	69,5	72,5
Geschirrspülmaschine	26,6	42,1	51,3	61,8	76,4	85,6	90,5	95,3
Mikrowellengerät	55,9	62,6	68,6	70,0	75,4	78,2	77,3	75,9
Wäschetrockner	15,6	22,6	27,5	35,7	47,2	55,8	61,7	68,8
Sportgeräte (Hometrainer)	13,5	18,6	22,1	27,1	31,9	36,7	40,9	45,9

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Selbsteinstufung des Haushalts am 1. Januar 2008. Ohne Haushalte von Landwirten/Landwirtinnen. – 3) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

ten neu gekaufte Personenkraftwagen; dieser Wert lag weit über dem Durchschnittswert aller privaten Haushalte von 31,3%. Noch deutlicher treten diese einkommensabhängigen Unterschiede bei der Betrachtung der Anzahl der Personenkraftwagen hervor. Während in einhundert der einkommensschwächsten Haushalte 38 Personenkraftwagen zu finden waren, besaßen die einkommensstärksten Haushalte mit 190 Personenkraftwagen fünf Mal so viele Autos.

Unterhaltungselektronik

In den Haushalten mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen unter 2 000 Euro lagen die Ausstattungsgrade für die meisten Güter der Unterhaltungselektronik unter den Durchschnittswerten. Ab der Einkommensklasse 2 000 bis

unter 2 600 Euro steigen die Ausstattungszahlen von Flachbildfernsehern, DVD- und MP3-Playern sowie digitalen Fotoapparaten sprunghaft an. Haushalte mit einem Nettoeinkommen von 5 000 bis unter 18 000 Euro verfügten bei den meisten nachgewiesenen Gebrauchsgütern bis auf wenige Ausnahmen über die höchsten Ausstattungsgrade. Die Ausstattung mit Spielkonsolen bei den Haushalten der höchsten Nettoeinkommensklasse lag mit 25,9% deutlich unter dem Ausstattungsgrad der Haushalte der Einkommensklassen von 2 600 bis unter 5 000 Euro. Während nur 9,3% der Haushalte am untersten Ende der Einkommensskala (unter 900 Euro) Spielkonsolen besaßen, verfügten die Haushalte in der Klasse von 2 600 bis unter 3 600 Euro mit einem Anteil von 29,6% am häufigsten darüber.

Informations- und Kommunikationstechnik

Mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen nehmen die Ausstattungsgrade für PC und Internetzugang kontinuierlich zu. Während 56,0% der Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen unter 900 Euro einen PC und 39,5% Zugang zum Internet hatten, verfügten von den Haushalten der Einkommensklasse von 5 000 bis unter 18 000 Euro 96,8% über einen oder mehrere PC und 91,9% über einen Internetzugang.

Mit Abstand am niedrigsten (74,0%) war bei den Haushalten der untersten Einkommensklasse der Ausstattungsgrad mit Festnetztelefonen. Gegenüber 2003 ist der Anteil der Haushalte mit stationären Telefonen bei den Haushalten dieser Einkommensklasse weitaus stärker zurückgegangen (-9,5 Prozentpunkte) als bei den Haushalten mit höherem monatlichen Nettoeinkommen (-2,3 Prozentpunkte). Nicht viel niedriger als der Ausstattungsgrad mit Festnetztelefonen war bei den Haushalten der untersten Einkommensklasse der Ausstattungsgrad mit Mobiltelefonen (71,6%). Bei den Haushalten mit geringem monatlichen Nettoeinkommen war auch der Anteil der Haushalte, die ausschließlich Mobiltelefone und keinen Festnetzanschluss nutzen, am höchsten. In der untersten Einkommensklasse bis 900 Euro lag dieser Anteil bei 23,4% gegenüber 3,2% in den Einkommensklassen ab 2 600 Euro.

Obwohl Navigationssysteme inzwischen auch preiswert beispielsweise bei Lebensmitteldiscountern angeboten werden, ist das Nettoeinkommen des Haushalts von entscheidender Bedeutung für deren Besitz. Lediglich 4,8 bzw. 7,5% der Haushalte, die über ein monatliches Nettoeinkommen von unter 900 Euro bzw. von 900 bis unter 1 300 Euro verfügten, hatten 2008 ein solches Gerät. In den beiden oberen Einkommensklassen von 3 600 Euro bis unter 18 000 Euro besaßen dagegen 41,6 bzw. 57,3% der Haushalte ein „Navi“.

Haushalts- und Sportgeräte

Auch bei den Haushaltsgeräten nehmen – bis auf den Kühlschrank, der über alle Einkommensklassen hinweg fast in allen Haushalten zu finden ist – die Ausstattungsgrade mit zunehmenden Nettoeinkommen kontinuierlich zu. Die Ausstattungsunterschiede waren Anfang 2008 bei den Geschirrspülmaschinen am größten. Besaß nur rund ein Viertel der Haushalte der Einkommensklasse unter 900 Euro Spülmaschinen, so verfügten bereits 51,3% der Haushalte in der Nettoeinkommensklasse von 1 300 bis unter 1 500 Euro und 95,3% in der Klasse von 5 000 bis unter 18 000 Euro über Geschirrspülmaschinen.

Der Ausstattungsgrad mit Wäschetrocknern betrug bei den Haushalten am unteren Ende der Einkommensskala 15,6%, stieg aber selbst in den Haushalten der höchsten Nettoeinkommensklasse nicht über einen Anteil von 68,8%.

2.5 Ausstattung nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensperson

Bei der Betrachtung der Ausstattungsgrade von Haushalten mit Gebrauchsgütern nach der sozialen Stellung der

Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen zeigen sich folgende Strukturen: Die Haushalte von Beamten und Beamtinnen sowie von Selbstständigen haben meist die höchsten Ausstattungsgrade mit unterschiedlichen Gebrauchsgütern (siehe Tabelle 5 auf S. 462). Etwas niedrigere, aber für die meisten Güter noch über dem Durchschnitt liegende Ausstattungsgrade weisen die Haushalte von Angestellten und Arbeitern bzw. Arbeiterinnen auf. Für die Mehrzahl der Güter unter dem Durchschnitt liegen die Ausstattungsgrade der Haushalte von Arbeitslosen. Die geringsten Ausstattungsgrade sind in den Haushalten von Nichterwerbstätigen zu finden. In dieser Gruppe sind die Haushalte von Pensionären und Pensionärinnen besser mit Gebrauchsgütern ausgestattet als die Haushalte von Rentnern und Rentnerinnen.

Fahrzeuge

Die Ausstattungsgrade mit Personenkraftwagen lagen in den Haushalten von Arbeitnehmern Anfang 2008 zwischen 85,4% (Angestellte) und 93,7% (Beamte und Beamtinnen). Nur die Hälfte der Haushalte von Arbeitslosen besaß einen Personenkraftwagen. Auch in den Haushalten von Nichterwerbstätigen lag der Ausstattungsgrad mit 65,9% unter dem Durchschnitt aller Haushalte von 77,1%. Neu gekaufte Personenkraftwagen gab es mit 41,9% am häufigsten in den Haushalten von Beamten und Beamtinnen, gefolgt von denen von Selbstständigen (35,8%). Der Anteil der Haushalte mit geleaseten Fahrzeugen war mit 14,0% bei den Selbstständigen am höchsten.

Haushalte von Arbeitern und Arbeiterinnen hatten mit 22,2% den höchsten Ausstattungsgrad aller dargestellten Haushalte mit Motorrädern, Rollern und Mofas. 6,8% der Arbeitslosen- und 3,6% der Nichterwerbstätigenhaushalte verfügten über motorisierte Zweiräder.

Unterhaltungselektronik

Die eingangs beschriebene Struktur der Ausstattung gilt für nahezu alle Güter der Unterhaltungselektronik. 58,6% der Haushalte von Beamten und Beamtinnen verfügten 2008 über einen MP3-Player, bei den Arbeitslosenhaushalten war es noch ein Drittel (33,0%), aber nur 12,6% der Haushalte von Nichterwerbstätigen hatten einen MP3-Player. Die Ausstattungsgrade mit DVD-Playern lagen in den Haushalten von Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen zwischen 82,9% (Angestellte) und 88,4% (Beamte und Beamtinnen; Arbeiter und Arbeiterinnen: 83,8%). Niedriger waren die Ausstattungsgrade hier bei den Selbstständigen (77,1%) und Arbeitslosen (70,1%). Deutlich geringer war der Anteil der Haushalte mit DVD-Playern bei den Nichterwerbstätigen mit 43,7%; Spielkonsolen waren sogar nur in 4,5% dieser Haushalte vorhanden. Am häufigsten (32,8%) fanden sich Spielkonsolen dagegen in den Haushalten von Arbeitern und Arbeiterinnen. In jedem fünften Arbeitslosenhaushalt (19,9%) gab es eine Spielkonsole.

Informations- und Kommunikationstechnik

Anfang 2008 gab es in mindestens neun von zehn Arbeitnehmerhaushalten mindestens einen PC. Drei Viertel (74,8%) der Haushalte mit arbeitslosen Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen gaben an, mindestens einen PC

Tabelle 5: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1. Januar 2008 nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher und -bezieherinnen
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Selbstständige ²⁾	Beamte, Beamtinnen	Angestellte	Arbeiter/-innen	Arbeitslose	Nichterwerbstätige	Darunter	
							Rentner/-innen	Pensionäre, Pensionärinnen
Erfasste Haushalte (Anzahl)	3839	5533	22789	6204	2949	17670	13145	2880
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	2972	1642	11528	7066	3164	12705	10229	1306
	Prozent							
Fahrzeuge								
Personenkraftwagen	89,2	93,7	85,4	86,7	50,0	65,9	65,9	88,3
fabrikneu gekauft	35,8	41,9	30,6	27,9	11,9	36,1	36,7	54,7
gebraucht gekauft	58,2	64,3	60,1	67,0	39,0	31,3	30,4	37,7
geleast ³⁾	14,0	3,7	6,9	3,2	(1,1)	1,2	1,2	(1,7)
Kraftrad (einschl. Mofa und Roller)	15,2	16,0	13,7	22,2	6,8	3,6	3,1	4,1
Fahrrad	87,3	91,0	87,3	86,2	74,6	66,6	64,5	76,9
Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton								
Fernseher	90,1	95,0	93,1	95,9	92,8	95,1	95,9	96,8
dar.: Flachbildfernseher (LCD, Plasma)	20,8	20,6	17,4	17,5	9,3	13,0	12,8	19,5
Satelliten-Empfangsgerät (Decoder)	46,6	41,7	39,4	48,7	30,4	33,6	34,0	36,7
Kabelanschluss	38,1	47,0	46,9	42,4	53,8	52,6	52,6	53,0
DVB-T-Gerät (Decoder)	18,5	22,7	18,3	15,1	14,7	14,0	13,2	18,1
Pay-TV-Decoder	6,5	7,4	5,7	6,4	3,7	2,3	2,3	3,2
DVD-Player/Recorder (auch im PC)	77,1	88,4	82,9	83,8	70,1	43,7	39,8	53,5
Camcorder (Videokamera)	26,5	27,6	22,4	25,5	15,7	11,7	11,1	16,4
Camcorder analog	14,5	14,4	11,8	14,3	10,2	7,7	7,5	10,8
Camcorder digital	14,5	14,9	12,2	12,5	6,7	5,0	4,5	7,5
Fotoapparat	93,1	95,2	91,4	88,3	76,3	77,0	76,2	86,6
Fotoapparat analog	64,9	64,4	60,8	58,3	52,4	64,8	66,1	75,3
Fotoapparat digital	76,6	81,7	73,9	69,0	48,4	33,3	29,6	44,3
MP3-Player	45,9	58,6	54,1	47,9	33,0	12,6	8,4	13,7
CD-Player/CD-Recorder (auch im PC)	88,2	93,6	90,2	85,8	75,5	64,2	61,5	73,7
Spielkonsole	21,1	28,5	25,7	32,8	19,9	4,5	2,8	3,7
Informations- und Kommunikationstechnik								
Personalcomputer (PC)	92,8	95,4	91,5	85,0	74,8	49,0	43,8	64,9
PC stationär	77,2	77,5	72,1	74,3	65,1	39,9	36,5	55,2
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop) ..	58,7	56,9	49,6	31,7	22,7	17,4	13,3	24,6
Internetzugang, -anschluss	84,3	88,2	81,9	72,5	57,6	37,9	32,9	52,4
ISDN-Anschluss	61,6	45,5	39,2	31,1	22,1	18,2	15,8	29,8
Telefon	99,3	99,6	99,4	99,3	97,7	98,7	98,7	99,1
Telefon stationär (auch schnurlos)	93,2	92,2	89,3	87,4	76,7	93,4	94,8	97,4
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	94,3	96,6	95,3	93,9	86,4	70,8	67,8	80,5
Anrufbeantworter stationär	63,8	58,1	54,9	46,4	40,4	43,7	44,0	53,5
Telefaxgerät stationär	54,1	22,2	19,0	17,3	16,0	17,2	16,5	28,3
Navigationssystem	39,7	31,6	25,9	22,6	8,5	12,0	11,3	21,3
Haushalts- und sonstige Geräte								
Kühlschrank	98,4	98,9	99,0	98,7	97,5	98,5	98,5	98,9
Gefrierschrank, Gefriertruhe	57,5	56,1	48,4	58,8	38,8	54,2	55,1	69,4
Geschirrspülmaschine	77,2	80,7	70,2	67,7	43,6	51,4	50,8	70,3
Mikrowellengerät	67,2	75,1	72,8	79,7	70,7	60,6	60,2	65,1
Wäschetrockner	50,0	49,9	42,3	42,9	25,5	31,7	31,3	45,5
Sportgeräte (Hometrainer)	31,4	35,2	28,2	29,3	18,8	26,1	26,4	35,1

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte/Landwirtinnen. – 3) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

zu besitzen. Knapp die Hälfte (49,0%) der Haushalte von Nichterwerbstätigen besaß einen PC.

Mobile PC, Navigationssysteme, ISDN-Anschlüsse, Telefaxgeräte und Anrufbeantworter waren am häufigsten in den Haushalten von Selbstständigen zu finden. 61,6% der Selbstständigenhaushalte hatten einen ISDN-Anschluss und lagen damit weit über dem Bundesdurchschnitt (31,5%). Die niedrigsten Ausstattungsgrade für diese Güter fanden sich bei den Haushalten von Nichterwerbstätigen und Arbeitslosen.

Festnetztelefone waren Anfang 2008 mit 93,4% am häufigsten in den Haushalten von Nichterwerbstätigen zu finden. Dafür verfügten die Haushalte von Haupteinkommens-

bezieher und -bezieherinnen dieser sozialen Stellung am seltensten über Mobiltelefone (70,8%). In 86,4% der Arbeitslosenhaushalte gab es Mobiltelefone. Bei Haushalten von Selbstständigen und Arbeitnehmern lagen die Ausstattungsgrade mit Handys bei mehr als 93,8%. Der Anteil der Haushalte, die keinen Festnetzanschluss mehr besitzen, sondern ausschließlich mobil telefonieren, ist mit 21,1% bei den Arbeitslosenhaushalten am höchsten. Bei den Arbeitnehmerhaushalten besaßen 10,6% und bei den Selbstständigenhaushalten 6,1% ausschließlich Handys.

Haushalts- und Sportgeräte

Mit Ausnahme der Mikrowellengeräte hatten die Haushalte arbeitsloser Haupteinkommensbezieher und -bezieherin-

nen die niedrigsten Ausstattungsgrade mit Haushaltsgeräten. Die Haushalte von Nichterwerbstätigen waren zwar etwas besser ausgestattet; meist blieb jedoch der Ausstattungsgrad dieser beiden Haushaltgruppen hinter dem der Haushalte mit erwerbstätigen Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieher zurück. Besonders ausgeprägt ist dies bei Geschirrspülmaschinen und Wäschetrocknern.

3 Wohnsituation privater Haushalte

Im Erhebungsteil „Allgemeine Angaben“ der EVS 2008 machten die Haushalte auch Angaben zu ihrer Wohnsituation: zum Wohnverhältnis (im Eigentum, zur Miete, Untermiete oder mietfrei), zum Alter des von ihnen bewohnten Wohngebäudes, zur Art des Wohngebäudes (Ein-, Zwei- oder Mehrfamilienhaus), zur Größe der Wohnfläche ihrer Hauptwohnung, zur Anzahl der Räume, zum Heizsystem und zur verwendeten Heizenergieart, zum Vorhandensein von Zweit- und Freizeitwohnungen sowie von Garagen und Stellplätzen.

3.1 Wohneigentum

Zu Beginn des Jahres 2008 lebten 43,2% (16,9 Mill.) aller Privathaushalte in den eigenen vier Wänden. Im Jahr 1998 hatte dieser Anteil noch bei 40,3% (14,8 Mill.) gelegen, seit dem Jahr 2003 ist er mit 43,0% (16,3 Mill.) nahezu konstant geblieben. Im früheren Bundesgebiet lag die Wohneigentümerquote Anfang 2008 mit 45,7% zwar immer noch deutlich über der in den neuen Ländern und Berlin-Ost mit 32,5%; das Gefälle der Wohneigentümerquoten zwischen West und Ost hat sich im Zeitverlauf jedoch abgeschwächt.

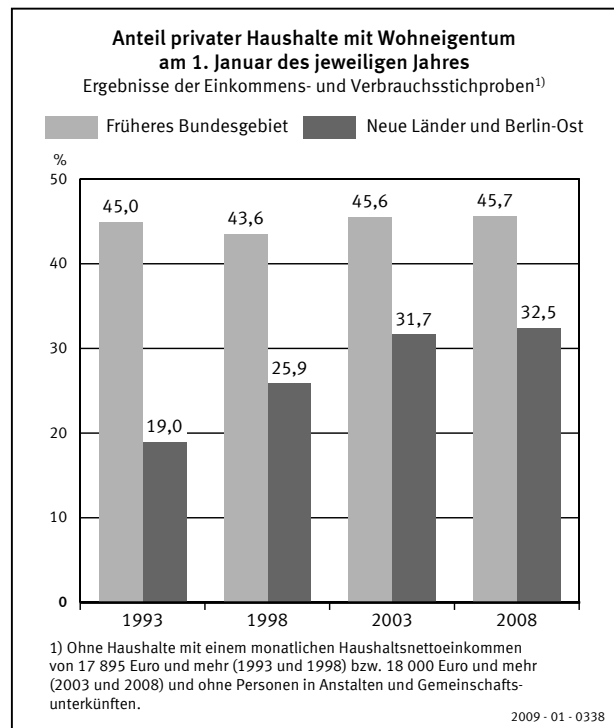
Tabelle 6: Wohnverhältnisse privater Haushalte am 1. Januar des jeweiligen Jahres
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben¹⁾
Anteile in %

Jahr	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	zur Miete/ mietfrei	in Wohn- eigentum	zur Miete/ mietfrei	in Wohn- eigentum	zur Miete/ mietfrei	in Wohn- eigentum
1993	61,0	39,0	55,0	45,0	81,0	19,0
1998	59,7	40,3	56,4	43,6	74,1	25,9
2003	57,0	43,0	54,4	45,6	68,3	31,7
2008	56,8	43,2	54,3	45,7	67,5	32,5

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr (1993 und 1998) bzw. 18 000 Euro und mehr (2003 und 2008) und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

Je mehr Personen zu einem Haushalt gehören, umso höher ist der Anteil der Haushalte, die in ihrem Eigentum leben. Während Ein- und Zweipersonenhaushalte zu Beginn des Jahres 2008 mehrheitlich Mieterhaushalte waren und nur zu 24,4 bzw. 47,6% in den eigenen vier Wänden wohnten, lebten Haushalte ab einer Haushaltsgröße von drei Personen mehrheitlich in ihrem Eigentum: Die Wohneigentümerquote der Dreipersonenhaushalte lag bei 57,2%, die der Vierpersonenhaushalte bei 69,5%. Der Anteil der Wohn-

Schaubild 6



eigentümer bei den Haushalten mit fünf und mehr Personen betrug 72,7%. Bis auf die bereits beschriebenen Niveauunterschiede in Ost und West zeigt sich diese Verteilung der Wohneigentümerquote nach der Haushaltsgröße sowohl bei den Haushalten im früheren Bundesgebiet als auch bei den Haushalten in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Der Zusammenhang zwischen Wohneigentümerquote und Haushaltsgröße spiegelt sich auch bei der Betrachtung der einzelnen Haushaltstypen wider. Tabelle 7 auf S. 464 zeigt, dass es die weitaus höchste Eigentümerquote mit 70,1% bei den Paaren mit drei und mehr Kindern gab. Paare mit zwei Kindern lebten zu 67,3% und Paare mit einem Kind zu 51,1% im eigenen Heim. Alleinlebende und Alleinerziehende wohnten überwiegend zur Miete. Bei den Alleinlebenden betrug die Wohneigentümerquote 24,4%, und die Alleinerziehenden wiesen mit 17,9% die niedrigste Quote im Vergleich aller Haushaltstypen auf.

In der Erhebungsunterlage „Allgemeine Angaben“ der EVS 2008 gibt der Haushalt für jedes Haushaltsmitglied eine Einschätzung der Höhe des monatlichen Nettoeinkommens an. Aus diesen Angaben wird dann das sogenannte monatliche Haushaltsnettoeinkommen ermittelt. Die Höhe der monatlichen Einkünfte des Haushalts ist ein entscheidender Faktor, wenn es darum geht, Wohneigentum anzuschaffen oder zur Miete zu wohnen. Mit zunehmendem Haushaltsnettoeinkommen steigt der Anteil der Haushalte mit Wohneigentum. Haushalte mit einem Haushaltsnettoeinkommen ab 2000 Euro im Monat lebten überwiegend im Eigentum. Haushalte mit niedrigerem Nettoeinkommen wohnten überwiegend zur Miete. In der Gruppe der einkommensschwächsten Haushalte (unter 900 Euro) lebten nur 14,0% der Haushalte in ihrem Eigentum. Knapp zwei Drittel (65,4%) der Haus-

Tabelle 7: Wohnverhältnis privater Haushalte am 1. Januar 2008
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland		Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	
	zur Miete/ mietfrei	in Wohneigentum	zur Miete/ mietfrei	in Wohneigentum	zur Miete/ mietfrei	in Wohneigentum
Erfasste Haushalte (Anzahl)	58 984		45 652		13 332	
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	39 077		31 771		7 306	
Haushalte insgesamt (1 000)	22 194	16 883	17 263	14 508	4 931	2 375
Anteil in %	56,8	43,2	54,3	45,7	67,5	32,5
Prozent nach dem Haushaltstyp						
Alleinlebende	75,6	24,4	73,1	26,9	85,8	14,2
Frauen	75,1	24,9	71,8	28,1	87,5	12,5
Männer	76,2	23,8	74,9	25,0	82,5	17,5
Alleinerziehende ²⁾	82,1	17,9	80,8	19,2	87,4	(12,6)
mit einem Kind	86,2	13,8	85,5	14,5	88,7	(11,3)
mit zwei und mehr Kindern	72,3	27,7	70,3	29,7	83,1	(18,6)
Paare ³⁾	44,9	55,1	42,4	57,6	56,9	9,8
ohne Kind	48,1	51,9	45,2	54,8	60,3	39,7
mit Kind(ern) ⁴⁾	39,0	61,0	37,6	62,4	47,9	52,1
mit einem Kind	48,9	51,1	47,5	52,5	55,2	44,8
mit zwei Kindern	32,7	67,3	31,8	68,2	39,7	60,3
mit drei und mehr Kindern	29,9	70,1	29,5	70,5	(34,4)	65,6
Sonstige Haushalte ⁵⁾	37,4	62,6	35,7	64,3	44,1	55,9
nach der sozialen Stellung der Haupteinkommensbezieher/-innen						
Selbstständige ⁶⁾	42,1	57,9	41,0	59,0	47,5	52,5
Beamte/Beamtinnen	40,4	59,6	40,5	59,5	39,7	60,3
Angestellte	57,3	42,7	55,8	44,2	65,1	34,9
Arbeiter/-innen	53,8	46,2	52,4	47,6	59,3	40,7
Arbeitslose	82,9	17,1	83,4	16,6	81,5	18,4
Nichterwerbstätige	57,0	43,0	52,6	47,4	75,5	24,5
darunter:						
Rentner/-innen	67,2	42,6	52,5	47,5	74,4	25,5
Pensionäre/Pensionärinnen	30,9	69,1	30,7	69,4	/	(50,0)
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen						
von ... bis unter ... EUR ⁷⁾						
unter 900	86,0	14,0	85,4	14,6	87,5	12,5
900 – 1 300	78,3	21,7	76,5	23,5	84,0	16,0
1 300 – 1 500	70,3	29,6	69,5	30,5	73,6	26,4
1 500 – 2 000	60,3	39,7	59,3	40,8	64,5	35,5
2 000 – 2 600	46,9	53,1	45,1	54,9	55,7	44,3
2 600 – 3 600	34,6	65,4	33,9	66,1	39,7	60,4
3 600 – 5 000	24,6	75,4	24,6	75,4	24,3	76,0
5 000 – 18 000	17,9	82,1	17,7	82,3	(21,2)	78,8

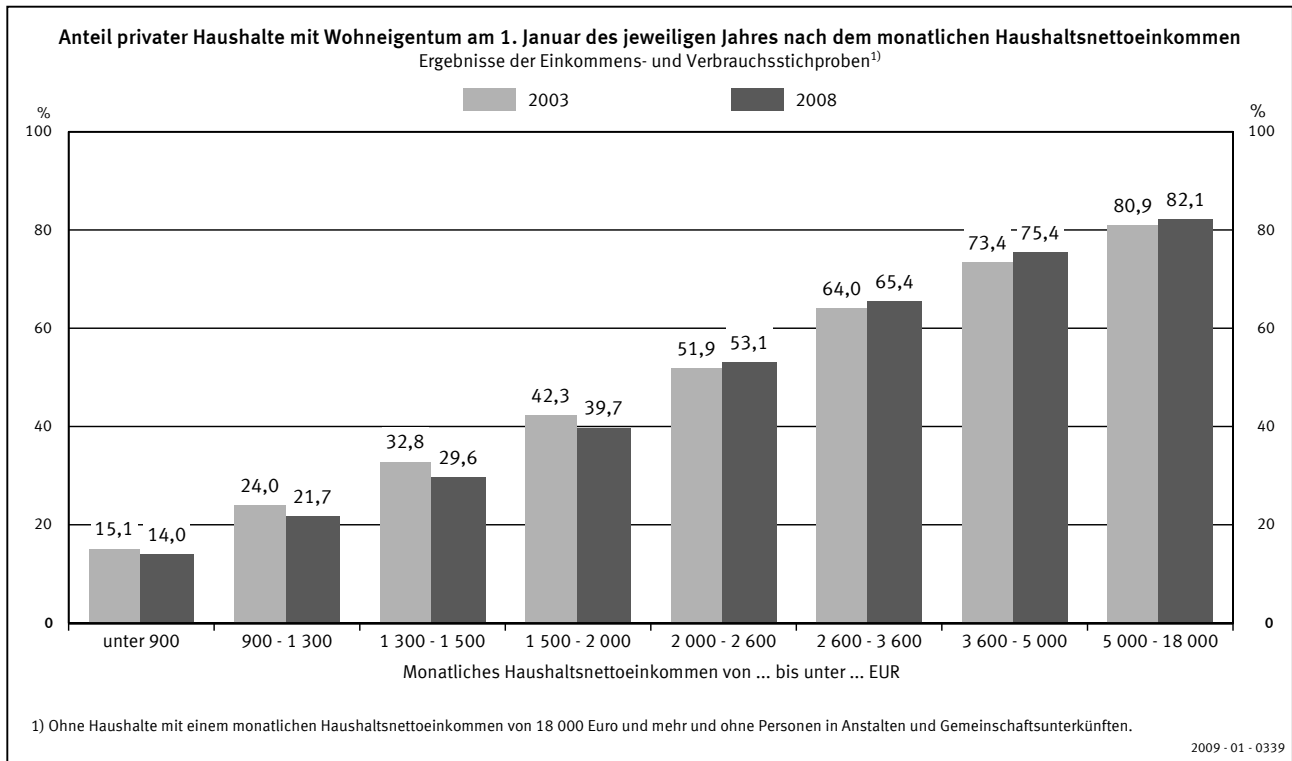
1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren. – 3) Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften. – 4) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommensbezieher/-innen oder der Ehe- bzw. Lebenspartner/-innen. – 5) U. a. Haushalte mit Kind(ern) über 18 Jahren, „Mehrgenerationenhaushalte“, Wohngemeinschaften usw. – 6) Gewerbetreibende, freiberuflich Tätige und Landwirte/Landwirtinnen. – 7) Selbsteinstufung der Haushalte am 1. Januar 2008. Ohne Haushalte von Landwirten/Landwirtinnen.

halte mit einem monatlichem Nettoeinkommen von 2 600 bis unter 3 600 Euro lebten in den eigenen vier Wänden. Bei Haushalten mit einem Nettoeinkommen in Höhe von 5 000 bis unter 18 000 Euro monatlich lag die Wohneigentümerquote sogar bei 82,1 %. Der Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2003 zeigt, dass die Wohneigentümerquoten in den Einkommensklassen bis 2 000 Euro im Jahr 2008 um bis zu 3,2 Prozentpunkte zurückgegangen sind. In den Klassen ab 2 000 Euro monatlichem Haushaltsnettoeinkommen sind die Anteile der Haushalte mit Wohneigentum um bis zu 2,0 Prozentpunkte gestiegen.

Auch die soziale Stellung der Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieher beeinflusst das Vorhandensein von Wohneigentum. Am häufigsten lebten Pensionäre und Pensionärinnen (69,1 %), Beamte und Beamtinnen (59,6 %)

sowie Selbstständige (57,9 %) im eigenen Haus bzw. in der eigenen Wohnung. Bei Haushalten von Arbeitern und Arbeiterinnen (46,2 %), Angestellten (42,7 %) sowie Rentnern und Rentnerinnen (42,6 %) lagen die Wohneigentümeranteile knapp unter- bzw. oberhalb des Durchschnittswertes aller Haushalte (43,2 %). Die niedrigste Wohneigentümerquote verzeichneten mit 17,1 % die Haushalte mit arbeitslosen Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieher. Der Vergleich mit den Ergebnissen aus dem Jahr 2003 zeigt, dass die Wohneigentümerquoten bei den Haushalten von angestellten, selbstständigen und arbeitslosen Haupteinkommensbezieherinnen und -bezieher um bis zu 4,4 Prozentpunkte zurückgegangen sind. Bei den Haushalten von Rentnern und Rentnerinnen, Pensionären und Pensionärinnen sowie Arbeitern und Arbeiterinnen dagegen sind diese Anteile um bis zu 3,8 Prozentpunkte gestiegen.

Schaubild 7



3.2 Wohngebäude – Art und Baujahr

Mit 53,3% lebte die Mehrheit der privaten Haushalte in Deutschland Anfang 2008 in Mehrfamilienhäusern, das sind Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen. Ein Drittel der privaten Haushalte (33,0%) wohnte in Einfamilienhäusern; in Zweifamilienhäusern lebten 11,9% und der Rest (1,7%) wohnte in sonstigen Gebäuden mit Wohnraum (z. B. Wohnungen in Bürogebäuden, Hausmeisterwohnungen in Fabrikgebäuden oder Schulen). Zehn Jahre zuvor sah die Struktur noch leicht anders aus: Anfang 1998 wohnten nur 30,8% der Haushalte in Einfamilienhäusern, dafür lebte ein gegenüber 2008 leicht höherer Anteil von 14,3% der Haushalte in Zweifamilienhäusern. Hinsichtlich der Art der Wohngebäude ist ein Unterschied zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost erkennbar: Anfang 2008 lebten 64,3% der ostdeutschen Haushalte in Mehrfamilienhäusern gegenüber 50,8% der

westdeutschen Haushalte. Dieser Unterschied in der Wohnstruktur zwischen dem früheren Bundesgebiet und den neuen Ländern und Berlin-Ost ist seit 1998 allerdings etwas geringer geworden.

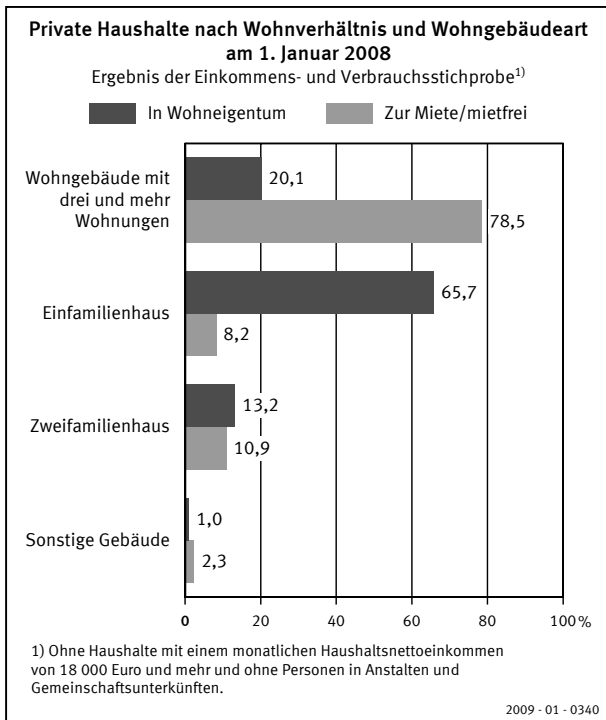
Zwei von drei Haushalten (65,7%), die in ihrem Eigentum lebten, wohnten Anfang 2008 in Einfamilienhäusern. Jeder fünfte Haushalt in Wohneigentum (20,1%) lebte in einem Mehrfamilienhaus – dort also dann in einer Eigentumswohnung. Die Zahlen belegen einen Trend zu Eigentumswohnungen in Mehrfamilienhäusern. Anfang 2003 lebten 19,6% und Anfang 1998 lebten 18,4% der im Wohneigentum lebenden Haushalte in einer solchen Eigentumswohnung. Die überwiegende Mehrheit (78,5%) der im Mietverhältnis lebenden Haushalte wohnte Anfang 2008 in Mehrfamilienhäusern. Immerhin 8,2% der Haushalte im Mietverhältnis hatten jedoch ein Einfamilienhaus gemietet.

Tabelle 8: Private Haushalte am 1. Januar des jeweiligen Jahres nach Wohngebäudeart
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1998	2003	2008	1998	2003	2008	1998	2003	2008
Erfasste Haushalte (Anzahl)	68 863	59 713	58 984	54 928	48 227	45 652	13 935	11 486	13 332
Hochgerechnete Haushalte (1 000) .	36 703	37 931	39 077	29 921	30 861	31 771	6 783	7 070	7 306
	%								
Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen	53,4	52,2	53,3	49,6	49,3	50,8	70,6	64,6	64,3
Einfamilienhaus	30,8	32,0	33,0	32,8	33,6	34,3	21,3	25,6	27,4
Zweifamilienhaus	14,3	13,9	11,9	15,9	15,2	13,1	7,3	8,2	6,7
Sonstiges Gebäude	1,4	1,8	1,7	1,5	1,9	1,8	0,8	1,6	1,5

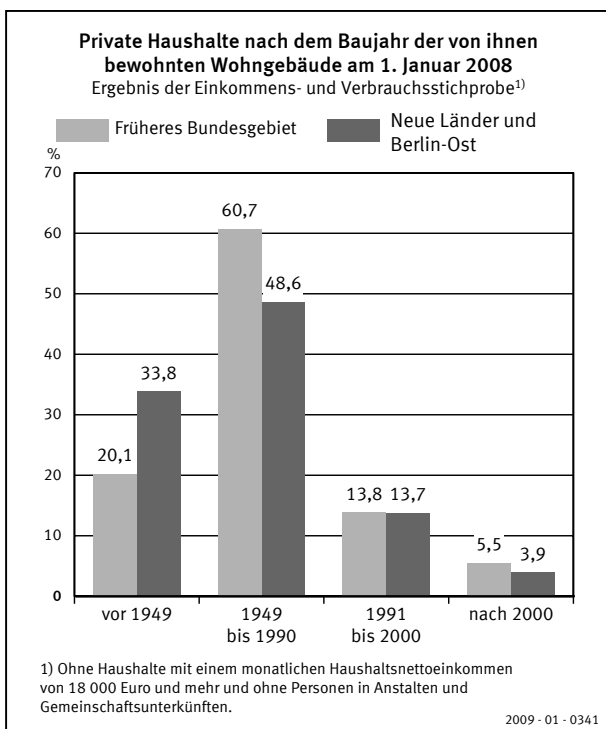
1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr (1998) bzw. 18 000 Euro und mehr (2003 und 2008) und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

Schaubild 8



In den neuen Ländern und Berlin-Ost lebte rund jeder dritte Haushalt (33,8 %) in einem Gebäude, das vor 1949 erbaut wurde; im früheren Bundesgebiet wohnte jeder fünfte Haushalt (20,1 %) in einem solchen Gebäude. Die Mehrheit der Haushalte bewohnte Häuser der Baujahre 1949 bis 1990 (West: 60,7 %, Ost: 48,6 %). Nur wenige Haushalte lebten in Gebäuden, die nach dem Jahr 2000 erbaut worden sind (West: 5,5 %, Ost: 3,9 %).

Schaubild 9



3.3 Verfügbarer Wohnraum

Anfang 2008 verfügten die privaten Haushalte in Deutschland über durchschnittlich 91,7 m² Wohnfläche. Zehn Jahre zuvor waren es 88,6 m², seit dem Jahr 2003 (91,6 m²) hat sich die durchschnittliche Wohnfläche nicht verändert. In den neuen Ländern und Berlin-Ost lag die durchschnittliche Wohnfläche Anfang 2008 um 17,2 m² unter der westdeutscher Haushalte (Ost: 77,7 m², West: 94,9 m²).

Tabelle 9: Private Haushalte nach Wohnverhältnis und Wohnfläche am 1. Januar 2008
 Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Erfasste Haushalte	Anzahl	58 984	45 652	13 332
Hochgerechnete Haushalte ...	1 000	39 077	31 771	7 306
Haushalte insgesamt	1 000	39 077	31 771	7 306
Wohnfläche je Haushalt	m ²	91,7	94,9	77,7
Haushalte in Wohneigentum	1 000	16 883	14 508	2 375
Wohnfläche je Haushalt ..	m ²	121,0	122,9	109,5
Haushalte als Mieter	1 000	22 194	17 263	4 931
Wohnfläche je Haushalt ..	m ²	69,4	71,4	62,4

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

Erhebliche Unterschiede in der Größe der Wohnfläche bestehen zwischen Haushalten, die zur Miete und solchen, die im Eigentum leben: Mit einer durchschnittlichen Wohnfläche von 121,0 m² besaßen Haushalte mit Wohneigentum 51,6 m² mehr Wohnfläche als Haushalte, die zur Miete wohnten (69,4 m²). Haushalte in Wohneigentum lebten im Westen auf durchschnittlich 122,9 m² und damit auf 13,4 m² mehr als die entsprechenden Haushalte im Osten (109,5 m²). Auch den Mieterhaushalten stand im Osten weniger Wohnraum zur Verfügung als den entsprechenden Haushalten im Westen Deutschlands. Mit einer durchschnittlichen Wohnungsgröße von 62,4 m² waren die Mietwohnungen im Osten um 9,0 m² kleiner als diejenigen im Westen (71,4 m²).

Unabhängig davon, ob es sich um ein Mietverhältnis oder um Wohnen im Eigentum handelt, hatten Haushalte in Ein- und Zweifamilienhäusern mit 127,2 m² bzw. 100,5 m² weit mehr Wohnfläche zur Verfügung als Haushalte in Wohngebäuden mit drei oder mehr Wohnungen (67,9 m²). Das lässt sich sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Ländern und Berlin-Ost beobachten.

Grundsätzlich nimmt die Wohnfläche mit der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen zu. Einpersonenhaushalte lebten Anfang 2008 auf durchschnittlich 66,6 m² Wohnfläche. Im Vergleich dazu standen einem Vierpersonenhaushalt im Schnitt 126,1 m² Wohnfläche zur Verfügung; für jedes Haushaltsmitglied waren das durchschnittlich 31,5 m². Ein Grund für die im Vergleich zu Einpersonenhaushalten geringere Pro-Kopf-Wohnfläche in Mehrpersonenhaushalten sind die gemeinsam genutzten Wohnflächen von Küche, Bad und Flur. Der vergleichsweise niedrige Gesamtdurchschnittswert von 91,7 m² für die verfügbare Wohnfläche ist letzt-

Tabelle 10: Wohnfläche privater Haushalte am 1. Januar des jeweiligen Jahres
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	2003	2008
Deutschland			
Erfasste Haushalte	Anzahl	59 713	58 984
Hochgerechnete Haushalte	1 000	37 931	39 077
Wohnfläche je Haushalt insgesamt ...	m ²	91,6	91,7
Einfamilienhaus	m ²	125,6	127,2
Zweifamilienhaus	m ²	101,9	100,5
Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen	m ²	68,3	67,9
Sonstiges Gebäude	m ²	85,2	85,4
Früheres Bundesgebiet			
Erfasste Haushalte	Anzahl	48 227	45 652
Hochgerechnete Haushalte	1 000	30 861	31 771
Wohnfläche je Haushalt zusammen .	m ²	95,0	94,9
Einfamilienhaus	m ²	128,0	130,0
Zweifamilienhaus	m ²	103,0	101,5
Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen	m ²	70,3	69,7
Sonstiges Gebäude	m ²	88,5	86,3
Neue Länder und Berlin-Ost			
Erfasste Haushalte	Anzahl	11 486	13 332
Hochgerechnete Haushalte	1 000	7 070	7 306
Wohnfläche je Haushalt zusammen .	m ²	77,0	77,7
Einfamilienhaus	m ²	112,5	111,5
Zweifamilienhaus	m ²	92,0	91,3
Wohngebäude mit drei und mehr Wohnungen	m ²	61,1	61,8
Sonstiges Gebäude	m ²	73,2	80,9

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

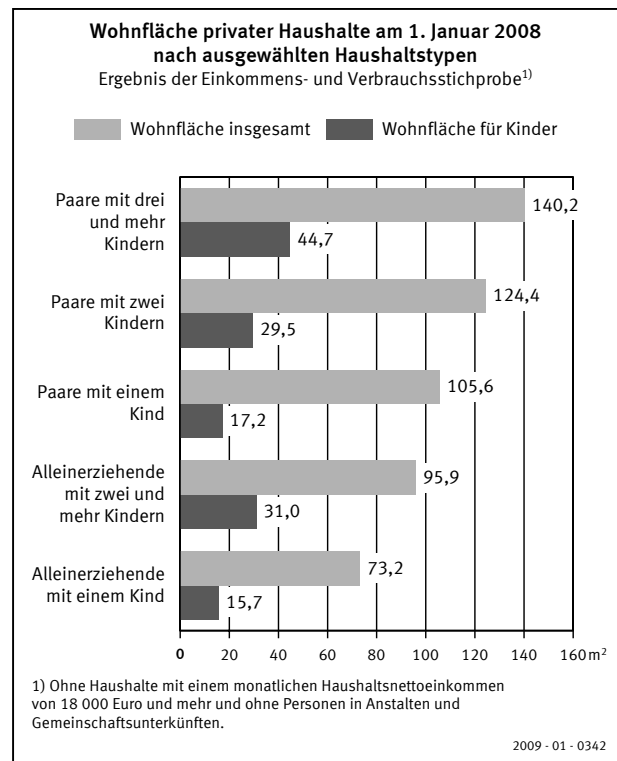
lich durch die große Anzahl kleinerer Haushalte begründet: 72,5% aller Haushalte sind Ein- und Zweipersonenhaushalte, und insbesondere Alleinlebende benötigen naturgemäß weniger Wohnraum als Mehrpersonenhaushalte.

Die Höhe des monatlichen Nettoeinkommens der Haushalte ist ein wesentlicher Faktor für die Größe der Wohnfläche. Je mehr Einkommen einem Haushalt zur Verfügung steht, umso größer ist die Wohnfläche des Haushalts. Durchschnittlich 57,3 m² Wohnfläche standen Haushalten mit einem Nettoeinkommen von weniger als monatlich 900 Euro zur Verfügung. Demgegenüber lebten die Mitglieder von Haushalten mit 5 000 bis unter 18 000 Euro monatlichem Haushaltseinkommen auf durchschnittlich 149,0 m².

Wohnungen von Haushalten mit arbeitslosen Haupteinkommensbeziehern und -bezieherinnen besaßen mit 69,5 m² eine unterdurchschnittlich große Wohnfläche, ebenso Haushalte von Rentnern und Rentnerinnen (85,5 m²). Hingegen stand Haushalten von Pensionären und Pensionärinnen sowie von Selbstständigen mit durchschnittlich 113,5 bzw. 116,0 m² überdurchschnittlich viel Wohnraum zur Verfügung.

Leben Kinder im Haushalt, so steht in der Regel mehr Wohnfläche zur Verfügung als in Haushalten ohne Kind. Paarhaushalte mit einem Kind hatten 105,6 m² Wohnfläche, bei Paaren mit zwei Kindern waren es 124,4 m² und Paare mit drei und mehr Kindern konnten durchschnittlich 140,2 m² Wohnraum nutzen. Deutlich weniger Wohnraum als Paaren mit Kind(ern) – aber immer noch überdurchschnittlich viel – stand Alleinerziehenden mit zwei und mehr Kindern

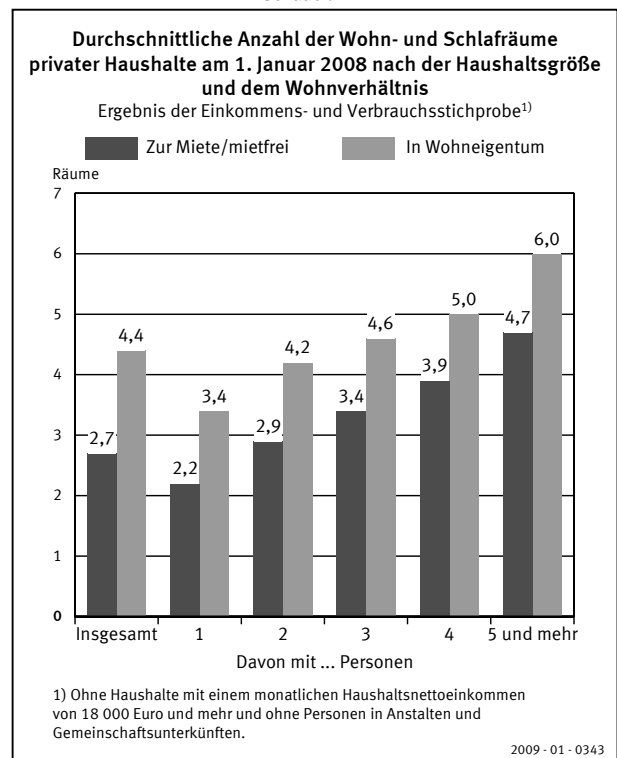
Schaubild 10



mit 95,9 m² zur Verfügung. Alleinerziehende mit einem Kind nutzten durchschnittlich 73,2 m² Wohnfläche.

Die den Kindern zur Verfügung stehende Wohnfläche betrug bei Paarhaushalten mit einem Kind durchschnittlich

Schaubild 11



17,2 m². In vergleichbaren Haushalten von Alleinerziehenden waren es mit knapp 15,7 m² Wohnfläche 1,5 m² weniger für das Kind. Bezogen auf die gesamte Wohnfläche des Haushalts stellten die Alleinerziehenden ihrem Kind allerdings 21,4% des Wohnraumes zur Verfügung. In den entsprechenden Paarhaushalten konnte das Kind 16,3% des gesamten Wohnraums für sich nutzen. Den Kindern in Paarhaushalten mit zwei Kindern standen 29,5 m² Wohnfläche zur Verfügung. Mit 31,0 m² nahezu die gleiche Quadratmeterzahl teilten sich zwei und mehr Kinder in den entsprechenden Haushalten von Alleinerziehenden.

Anfang 2008 standen dem Durchschnittshaushalt in Deutschland rein rechnerisch 3,4 Wohn- und Schlafräume zur Verfügung. Ab einer Haushaltsgröße von drei Personen wird dieser Durchschnittswert deutlich überschritten: Dreipersonenhaushalte verfügten durchschnittlich über 4,1 Wohn- und Schlafräume; Haushalte mit fünf und mehr Personen über 5,6 Räume. Haushalten, die im Eigentum lebten, standen im Schnitt 1,7 Räume mehr zur Verfügung als Haushalten im Mietverhältnis.

3.4 Heizsysteme und überwiegende Heizenergieart

77,2% der privaten Haushalte in Deutschland beheizten ihre Wohnungen Anfang 2008 mittels Zentral- bzw. Etagenheizungen. 15,8% der Haushalte wurden mit Fernwärme versorgt. Nur 7,0% der Haushalte nutzten Einzel- oder Mehrraumöfen (einschließlich Nachtspeicheröfen) zur Beheizung. In den neuen Ländern und Berlin-Ost war der Anteil der Haushalte, die ihre Wohnungen mit Fernwärme beheizten, mit 37,0% rund dreimal so hoch wie im früheren Bundesgebiet (10,9%).

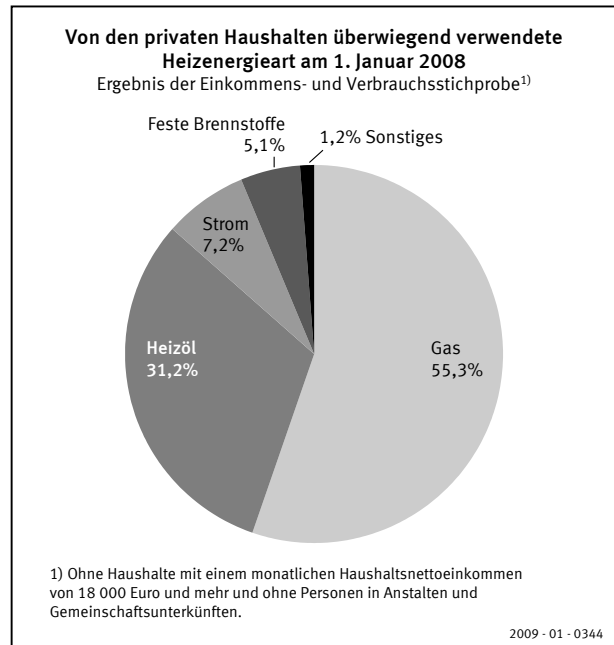
Tabelle 11: Von den privaten Haushalten eingesetzte Heizsysteme am 1. Januar 2008
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾
Anteile in %

Heizsystem	Deutschland	Früheres Bundesgebiet	Neue Länder und Berlin-Ost
Zentral- und Etagenheizung	77,2	81,5	58,7
Fernheizung	15,8	10,9	37,0
Einzel- und Mehrraumöfen (einschl. Nachtspeicheröfen).	7,0	7,6	4,3

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

Haushalte mit Zentral-, Etagenheizung, Einzel- oder Mehrraumöfen machten zusätzlich Angaben zur Art der Energie, mit der sie überwiegend ihre Wohnung heizten. Die Ergebnisse zeigen, dass Gas Anfang 2008 die häufigste Heizenergieart war: 55,3% der Haushalte beheizten überwiegend damit ihre Wohnungen. 31,2% der Haushalte nutzten Heizöl, 7,2% heizten mit Strom und 5,1% mit festen Brennstoffen. In den neuen Ländern und Berlin-Ost heizten sogar zwei Drittel (65,8%) der Privathaushalte mit Gas, während nur knapp jeder fünfte Haushalt (19,2%) Heizöl verwendete. Feste Brennstoffe lagen im Osten mit 6,5% an drit-

Schaubild 12



ter Stelle vor der Verwendung von Strom als Heizenergie mit 6,3%.

Zu Beginn des Jahres 2003 hatten noch 36,5% der privaten Haushalte in Deutschland ihre Wohnungen mit Heizöl beheizt. Das waren 5,3 Prozentpunkte mehr als Anfang 2008. Die Verwendung von Gas als Heizenergie hat hingegen um 2,1 Prozentpunkte zugenommen: Während im Jahr 2003 erst 53,2% der Haushalte ihre Wohnung mit Gas beheizten, waren es fünf Jahre später 55,3%.

3.5 Zweit- und Freizeitwohnungen, Garagen und Stellplätze

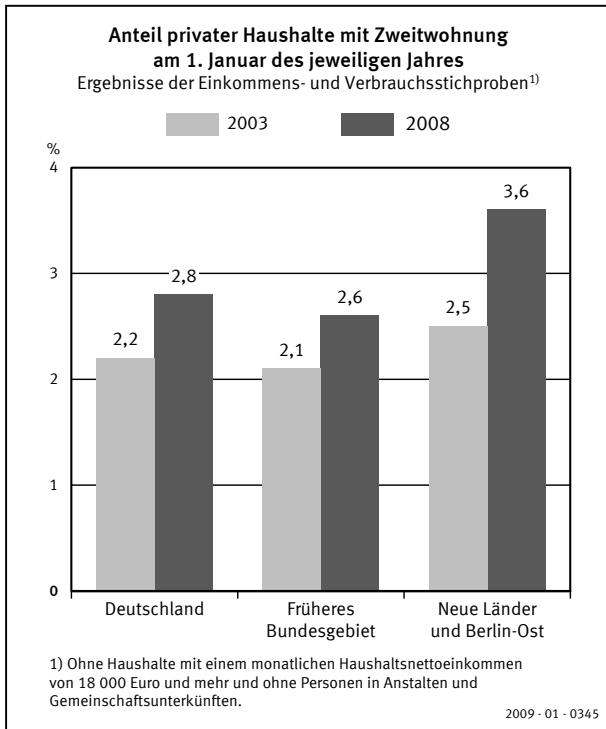
Die Ergebnisse zur Nutzung von Zweit- und Freizeitwohnungen sowie Garagen und Stellplätzen durch die privaten Haushalte runden das Bild über die Lebenssituation der Haushalte in Deutschland ab.

Anfang 2008 nutzten eine Million Haushalte in Deutschland aus beruflichen Gründen oder zu Ausbildungszwecken eine zusätzliche Wohnung neben ihrer Hauptwohnung. Das waren 2,8% aller Privathaushalte, was im Vergleich zum Jahr 2003 (2,2%) einen leichten Zuwachs bedeutet. Im Vergleich zum früheren Bundesgebiet stieg der Anteil der Zweitwohnungsnutzer in den neuen Ländern und Berlin-Ost während dieses Zeitraumes deutlich stärker: von 2,5% Anfang 2003 auf 3,6% Anfang 2008.

Mit einem Anteil von 77,5% hatte die Mehrzahl der Haushalte ihre Zweitwohnungen angemietet. Anfang 2003 hatte dieser Anteil noch 69,7% betragen. Entsprechend ist der Anteil der Wohneigentümer bei den Zweitwohnungsnutzern von 29,9% (2003) auf 22,5% (2008) zurückgegangen.

Haushalte mit drei und mehr Haushaltsmitgliedern sind in verstärktem Maße Nutzer von Zweitwohnungen. Die Anteile der Haushalte mit Zweitwohnungen lagen zwischen 4,8%

Schaubild 13



bei Haushalten mit drei Personen und 5,6 % bei Haushalten mit fünf und mehr Personen. Dies ist wahrscheinlich durch die nachschulische Ausbildungsphase der Kinder begründet. Zwischen 3,7 und 6,0 % der Haushalte von Angestellten, Beamten und Selbstständigen nutzten, vermutlich aus beruflichen Gründen, eine Zweitwohnung.

Tabelle 12: Private Haushalte mit Zweitwohnung am 1. Januar 2008
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Anteil der Haushalte mit Zweitwohnung in %
Haushalte mit ... Person(en)	
1	1,4
2	2,4
3	4,8
4	5,0
5 und mehr	5,6
Soziale Stellung der Haupteinkommensbezieher/-innen	
Selbstständige	6,0
Beamte/Beamtinnen	5,3
Angestellte	3,7
Arbeiter/-innen	2,7
Arbeitslose	(1,0)
Nichterwerbstätige	1,3
Rentner/-innen	1,0
Pensionäre/Pensionärinnen	(2,3)

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften.

Rund 950 000 Haushalte in Deutschland – das sind 2,4 % aller Privathaushalte – verfügten neben ihrer Hauptwohnung über eine zusätzliche Wohnung, die sie in der Freizeit nutzten. In den neuen Ländern und Berlin-Ost hatte mit 5,3 % ein wesentlich größerer Anteil der Haushalte als im

Tabelle 13: Private Haushalte mit Freizeitwohnung am 1. Januar 2008

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Anteil der Haushalte mit Freizeitwohnung in %
Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro ²⁾	
unter 900	(0,9)
900 – 1 300	(1,4)
1 300 – 1 500	(1,9)
1 500 – 2 000	2,5
2 000 – 2 600	3,3
2 600 – 3 600	2,6
3 600 – 5 000	3,6
5 000 – 18 000	6,5
Ausgewählte Haushaltstypen	
Alleinlebende	1,6
Alleinerziehende ³⁾	/
Paare ohne Kind	4,0
Paare mit Kind(ern) ⁴⁾	1,7
Sonstige Haushalte ⁵⁾	2,7

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Selbsteinstufung des Haushalts am 1.1.2008. Ohne Haushalte von Landwirten/Landwirtinnen. – 3) Ledige(s) Kind(er) unter 18 Jahren. – 4) Ehepaare und nichteheliche Lebensgemeinschaften einschl. gleichgeschlechtlicher Lebenspartnerschaften. – 5) U. a. Haushalte mit Kind(ern) über 18 Jahre, „Mehrgenerationenhaushalte“, Wohngemeinschaften usw.

früheren Bundesgebiet (1,8 %) Freizeitwohnungen. Beachtliche 83,7 % der Haushalte in Deutschland mit Freizeitwohnung waren Eigentümer ihrer Freizeitwohnung.

Der Anteil der Haushalte mit Freizeitwohnungen steigt mit der Höhe der finanziellen Mittel, die den Haushalten zur Verfügung stehen. Anfang 2008 war der Anteil der Haushalte mit Freizeitwohnungen ab einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1 500 Euro überdurchschnittlich hoch. Mit einem Anteil von 6,5 % lagen die Haushalte der höchsten Nettoeinkommensklasse (5 000 bis unter 18 000 Euro monatlich) mit großem Abstand an der Spitze. Auch mit zunehmendem Lebensalter der Personen, die den größten Anteil zum Haushaltsnettoeinkommen beitragen, steigt der Anteil der Haushalte mit Freizeitwohnungen. Den höchsten Anteil mit über 4 % stellten hier die Haushalte mit Haupteinkommenspersonen im Alter zwischen 65 und 80 Jahren. Die Betrachtung nach Haushaltstypen zeigt, dass Paarhaushalte ohne Kind mit einem Anteil von 4,0 % überdurchschnittlich häufig Freizeitwohnungen hatten.

63,3 % aller Haushalte konnten Anfang 2008 ihr Fahrzeug in einer Garage oder auf einem Stellplatz parken. Im früheren Bundesgebiet konnten 65,2 %, in den neuen Ländern und Berlin-Ost 54,7 % der Haushalte ihre Fahrzeuge so unterbringen. Der Besitz von Garagen und Stellplätzen ist abhängig vom monatlichen Budget der Haushalte. Je größer der finanzielle Spielraum der Haushalte, umso größer ist der Anteil der Haushalte mit Garage oder Stellplatz. Ab einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 1 500 Euro konnten in den jeweiligen Einkommensklassen mit Anteilen von 66,0 % und mehr überdurchschnittlich viele Haushalte diese Parkmöglichkeit nutzen. In der Einkommensklasse von 5 000 bis unter 18 000 Euro waren es sogar 91,0 % der Haushalte. Der Anteil der Haushalte mit Garagen oder Stellplätzen bei Haushalten von Alleinlebenden und Alleinerziehenden war mit 43,4 bzw. 45,1 % unterdurchschnittlich. Bei

Tabelle 14: Private Haushalte mit Garagen oder Stellplätzen
am 1. Januar 2008

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Prozent

Monatliches Haushaltsnettoeinkommen von ... bis unter ... Euro ²⁾	Haushalte mit Garagen oder Stellplätzen	Dar.: Eigentümer der Garagen oder Stellplätze
unter 900	26,0	37,3
900 – 1 300	43,5	40,0
1 300 – 1 500	56,2	44,8
1 500 – 2 000	66,0	53,8
2 000 – 2 600	77,9	62,2
2 600 – 3 600	83,5	71,1
3 600 – 5 000	87,5	79,1
5 000 – 18 000	91,0	84,0

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Selbsteinstufung des Haushalts am 1. Januar 2008. Ohne Haushalte von Landwirten/Landwirtinnen.

den Paarhaushalten standen 77,4 % der Haushalte Garagen oder Stellplätze zur Verfügung.

Zu 60,6 % waren die Nutzer der Garagen oder Stellplätze auch gleichzeitig deren Eigentümer. Dieser Eigentümeranteil erhöht sich stetig mit steigendem Haushaltsnettoeinkommen. In der höchsten Einkommensklasse von monatlich 5 000 bis unter 18 000 Euro konnten 84,0 % der Haushalte, die Garagen oder Stellplätze nutzten, diese auch ihr Eigen nennen.

Ausblick: Die weitere Berichterstattung zur EVS 2008

Weitere Beiträge zu den Ergebnissen der EVS 2008 werden im Laufe der Jahre 2009 und 2010 u. a. in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden. Als Nächstes werden die Ergebnisse der Auswertung des Erhebungsteils „Geld- und Sachvermögen“ vorgestellt. Anschließend folgt die Veröffentlichung der Ergebnisse aus dem Haushaltsbuch der EVS 2008 über die Bereiche Einnahmen, Einkommen und Ausgaben sowie Aufwendungen für den privaten Konsum. Den Abschluss bilden die Ergebnisse der Feinaufzeichnungen zum Ausgabenbereich Nahrungsmittel, alkoholische Getränke und Tabakwaren, deren Aufbereitung Ende 2010 fertiggestellt sein wird. [u](#)

Anhangtabelle 1: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1. Januar des jeweiligen Jahres
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1998	2003	2008	1998	2003	2008	1998	2003	2008
Erfasste Haushalte (Anzahl)	68 863	59 713	58 984	54 928	48 227	45 652	13 935	11 486	13 332
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	36 703	37 931	39 077	29 921	30 861	31 771	6 783	7 070	7 306
	Prozent								
Fahrzeuge									
Personenkraftwagen	75,1	76,9	77,1	76,2	78,0	77,9	70,6	71,9	73,3
fabrikneu gekauft	37,0	35,0	31,3	37,1	35,2	31,5	36,6	33,6	30,3
gebraucht gekauft	43,8	47,4	50,3	44,7	48,3	51,0	40,1	43,8	47,5
geleast ²⁾	2,3	3,4	4,3	2,3	3,5	4,6	2,3	3,0	3,2
Krafttrad (einschl. Mofa und Roller)	10,9	11,6	11,6	11,5	12,5	12,2	8,1	7,7	8,9
Fahrrad	80,0	78,6	79,5	81,6	79,7	80,0	73,5	73,4	77,2
Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton									
Fernseher	95,8	94,4	94,1	95,4	94,2	93,9	97,8	95,4	94,8
dar.: Flachbildfernseher (LCD, Plasma) .....	.	.	15,7	.	.	15,8	.	.	15,2
Satelliten-Empfangsgerät (Decoder)	28,8	36,8	39,1	28,6	37,5	40,3	29,8	34,1	33,8
Kabelanschluss	53,4	52,6	47,8	50,7	50,6	46,2	64,4	61,1	54,8
DVB-T-Gerät (Decoder) .....	.	.	16,2	.	.	17,3	.	.	11,5
Pay-TV-Decoder .....	.	.	4,7	.	.	5,0	.	.	3,3
DVD-Player/Recorder (auch im PC) .....	.	27,1	69,1	.	28,1	69,3	.	22,7	68,2
Camcorder (Videokamera)	16,6	21,9	19,5	16,5	22,0	19,3	17,1	21,6	20,4
Camcorder analog .....	.	17,3	11,1	.	17,0	10,8	.	18,3	12,3
Camcorder digital .....	.	7,0	9,7	.	7,6	9,8	.	4,7	9,4
Fotoapparat	86,3	83,4	85,2	86,8	83,7	85,2	85,0	81,6	85,4
Fotoapparat analog .....	.	.	61,4	.	.	60,7	.	.	64,7
Fotoapparat digital .....	.	.	58,3	.	.	59,5	.	.	52,9
MP3-Player .....	.	.	37,3	.	.	38,6	.	.	31,9
CD-Player/CD-Recorder (auch im PC) .....	.	.	79,7	.	.	80,2	.	.	77,6
Spielkonsole .....	.	.	19,4	.	.	20,1	.	.	16,6
Informations- und Kommunikationstechnik									
Personalcomputer (PC)	38,7	61,4	75,4	39,9	62,4	76,3	33,9	57,2	71,5
PC stationär .....	.	58,2	62,1	.	59,0	62,7	.	55,0	59,4
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop) ..	.	10,7	34,7	.	11,5	35,9	.	7,5	29,6
Internetzugang, -anschluss	8,1	46,0	64,4	8,8	47,3	65,9	5,2	40,7	57,6
ISDN-Anschluss	5,6	23,4	31,5	6,1	25,6	33,9	3,1	13,8	20,9
Telefon .....	.	98,7	99,0	.	98,7	99,0	.	98,4	99,1
Telefon stationär (auch schnurlos)	96,8	94,5	89,7	97,3	94,7	90,5	94,3	93,9	86,0
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	11,2	72,5	86,3	11,4	72,9	86,4	10,8	70,1	86,1
Anrufbeantworter stationär	36,8	46,2	49,4	37,9	47,1	50,1	32,7	42,1	46,4
Telefaxgerät stationär	14,8	20,7	20,7	16,3	22,0	21,7	9,1	14,9	16,2
Navigationssystem .....	.	.	20,7	.	.	21,4	.	.	17,3
Haushalts- und sonstige Geräte									
Kühlschrank	99,0	98,8	98,6	99,0	98,7	98,6	99,3	98,8	98,6
Gefrierschrank, Gefriertruhe	77,4	66,0	52,4	76,9	68,0	54,6	80,0	57,3	43,0
Geschirrspülmaschine	44,8	56,6	62,5	49,1	59,0	64,2	25,7	46,4	55,0
Mikrowellengerät	50,8	62,7	69,6	53,0	63,2	69,5	41,2	60,3	70,2
Wäschetrockner	29,4	36,5	38,5	33,1	40,4	42,3	13,6	20,1	22,1
Sportgeräte (Hometrainer) .....	.	24,3	27,5	.	24,6	27,4	.	23,4	27,8

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr (1998) bzw. 18 000 Euro und mehr (2003 und 2008) und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

Anhangtabelle 2: Ausgewählte Gebrauchsgüter in privaten Haushalten am 1. Januar des jeweiligen Jahres
Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichproben¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Deutschland			Früheres Bundesgebiet			Neue Länder und Berlin-Ost		
	1998	2003	2008	1998	2003	2008	1998	2003	2008
Erfasste Haushalte (Anzahl)	68 863	59 713	58 984	54 928	48 227	45 652	13 935	11 486	13 332
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	36 703	37 931	39 077	29 921	30 861	31 771	6 783	7 070	7 306
	Mill.								
Fahrzeuge									
Personenkraftwagen	35,6	38,7	40,0	29,4	32,0	33,0	6,2	6,8	7,0
fabrikneu gekauft	15,3	14,9	13,7	12,6	12,3	11,3	2,7	2,6	2,4
gebraucht gekauft	19,4	22,3	24,5	16,1	18,5	20,1	3,3	3,9	4,3
geleast ²⁾	0,9	1,4	1,9	0,7	1,2	1,6	0,2	0,2	0,3
Krafttrad (einschl. Mofa und Roller)	4,6	5,2	5,5	4,0	4,6	4,7	0,6	0,6	0,8
Fahrrad	67,0	67,4	69,7	56,4	56,6	58,0	10,7	11,0	11,7
Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton									
Fernseher	51,4	55,2	57,6	41,7	45,0	47,0	9,7	10,2	10,6
dar.: Flachbildfernseher (LCD, Plasma) ....	.	.	6,8	.	.	5,6	.	.	1,2
Satelliten-Empfangsgerät (Decoder)	10,8	14,8	20,4	8,7	12,2	17,2	2,1	2,6	3,2
Kabelanschluss	19,6	20,7	19,3	15,2	16,1	15,2	4,4	4,5	4,1
DVB-T-Gerät (Decoder) .....	.	.	7,4	.	.	6,4	.	.	1,0
Pay-TV-Decoder .....	.	.	2,0	.	.	1,7	.	.	0,3
DVD-Player/Recorder (auch im PC) .....	.	12,0	42,7	.	10,2	35,1	.	1,8	7,5
Camcorder (Videokamera)	6,3	9,7	8,4	5,1	8,0	6,7	1,2	1,7	1,6
Camcorder analog .....	.	6,8	4,4	.	5,5	3,5	.	1,3	0,9
Camcorder digital .....	.	2,9	3,9	.	2,6	3,2	.	0,4	0,7
Fotoapparat	49,3	49,3	60,1	41,1	41,0	49,6	8,3	8,4	10,5
Fotoapparat analog .....	.	.	31,4	.	.	25,6	.	.	5,8
Fotoapparat digital .....	.	.	28,6	.	.	24,0	.	.	4,7
MP3-Player .....	.	.	21,6	.	.	18,4	.	.	3,2
CD-Player/CD-Recorder (auch im PC) .....	.	.	60,7	.	.	50,5	.	.	10,3
Spielkonsole .....	.	.	11,7	.	.	9,9	.	.	1,8
Informations- und Kommunikationstechnik									
Personalcomputer (PC)	16,8	32,2	47,6	14,2	27,0	39,8	2,6	5,2	7,7
PC stationär .....	.	27,8	31,3	.	23,1	26,1	.	4,7	5,2
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop) ..	.	4,4	16,2	.	3,9	13,7	.	0,6	2,5
Internetzugang, -anschluss	3,1	18,2	27,0	2,8	15,2	22,6	0,4	3,0	4,4
ISDN-Anschluss	2,1	9,0	12,5	1,9	8,0	11,0	0,2	1,0	1,5
Telefon	44,7	89,0	104,8	37,3	73,6	86,9	7,4	15,4	18,0
Telefon stationär (auch schnurlos)	40,2	45,7	44,7	33,6	38,1	37,6	6,6	7,6	7,2
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	4,5	43,4	60,1	3,7	35,5	49,3	0,8	7,8	10,8
Anrufbeantworter stationär	13,8	18,0	19,9	11,6	15,0	16,4	2,2	3,0	3,5
Telefaxgerät stationär	5,6	8,0	8,2	5,0	6,9	7,0	0,6	1,1	1,2
Navigationssystem .....	.	.	8,8	.	.	7,5	.	.	1,3
Haushalts- und sonstige Geräte									
Kühlschrank	40,9	43,7	46,9	33,6	36,0	38,5	7,3	7,8	8,4
Gefrierschrank, Gefriertruhe	31,3	28,0	22,9	25,6	23,5	19,4	5,8	4,4	3,5
Geschirrspülmaschine	16,6	21,7	24,7	14,8	18,4	20,7	1,8	3,3	4,1
Mikrowellengerät	18,9	24,3	27,9	16,1	19,9	22,6	2,8	4,4	5,3
Wäschetrockner	10,8	13,9	15,1	9,9	12,5	13,5	0,9	1,4	1,6
Sportgeräte (Hometrainer) .....	.	10,5	12,9	.	8,7	10,5	.	1,8	2,4

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 17 895 Euro und mehr (1998) bzw. 18 000 Euro und mehr (2003 und 2008) und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

Anhangtabelle 3: Ausstattungsgrad privater Haushalte mit ausgewählten Gebrauchsgütern am 1. Januar 2008 nach der Haushaltsgröße
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte mit ... Person(en)				
	1	2	3	4	5 und mehr
Erfasste Haushalte (Anzahl)	15 967	22 765	9 248	8 082	2 922
Hochgerechnete Haushalte (1 000)	14 988	13 359	5 265	4 039	1 426
	Prozent				
Fahrzeuge					
Personenkraftwagen	56,9	86,5	91,3	95,6	95,9
fabrikneu gekauft	21,2	39,9	35,3	35,1	30,0
gebraucht gekauft	34,2	51,3	68,8	73,1	77,8
geleast ²⁾	2,0	4,3	7,2	8,0	7,7
Krafttrad (einschl. Mofa und Roller)	5,4	10,4	19,9	23,1	24,8
Fahrrad	67,0	82,2	92,0	95,2	95,2
Empfangs-, Aufnahme- und Wiedergabegeräte von Bild und Ton					
Fernseher	89,5	96,7	97,4	97,7	95,1
dar.: Flachbildfernseher (LCD, Plasma)	9,7	18,3	22,0	20,4	18,4
Satelliten-Empfangsgerät (Decoder)	25,3	41,7	51,2	58,2	60,4
Kabelanschluss	54,4	48,8	41,8	34,9	29,0
DVB-T-Gerät (Decoder)	13,2	17,7	19,1	18,8	16,6
Pay-TV-Decoder	2,7	5,0	7,3	7,1	5,6
DVD-Player/Recorder (auch im PC)	52,9	70,5	88,6	91,7	90,6
Camcorder (Videokamera)	7,9	18,5	33,7	40,8	38,6
Camcorder analog	4,7	11,3	17,3	22,7	21,0
Camcorder digital	3,6	8,6	18,5	21,2	20,5
Fotoapparat	72,8	90,3	95,6	97,1	96,2
Fotoapparat analog	53,1	66,2	65,4	68,4	70,2
Fotoapparat digital	37,5	60,8	82,3	86,5	84,3
MP3-Player	22,2	31,8	61,4	68,1	72,2
CD-Player/CD-Recorder (auch im PC)	71,2	79,5	90,4	93,5	93,7
Spielkonsole	7,1	14,2	38,0	47,5	49,0
Informations- und Kommunikationstechnik					
Personalcomputer (PC)	60,1	76,3	94,7	96,5	97,2
PC stationär	43,4	63,4	83,9	88,1	91,9
PC mobil (Notebook, Laptop, Palmtop) ..	25,9	33,6	47,8	48,5	50,0
Internetzugang, -anschluss	46,7	65,0	85,9	90,6	90,8
ISDN-Anschluss	19,2	31,7	45,2	50,6	54,1
Telefon	98,5	99,2	99,4	99,5	99,7
Telefon stationär (auch schnurlos)	83,5	92,8	93,5	94,9	95,6
Telefon mobil (Autotelefon, Handy)	76,2	89,3	96,8	97,0	96,3
Anrufbeantworter stationär	43,7	50,9	54,5	57,4	52,8
Telefaxgerät stationär	12,9	23,0	25,7	29,5	36,4
Navigationssystem	9,8	24,0	31,3	32,2	31,4
Haushalts- und sonstige Geräte					
Kühlschrank	97,9	98,8	99,2	99,4	99,0
Gefrierschrank, Gefriertruhe	33,2	59,8	65,3	73,1	79,1
Geschirrspülmaschine	38,4	69,4	83,3	90,6	93,2
Mikrowellengerät	58,1	72,7	81,2	83,5	80,5
Wäschetrockner	20,7	41,2	53,7	65,0	69,7
Sportgeräte (Hometrainer)	17,6	32,6	35,2	34,9	34,4

1) Ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 18 000 Euro und mehr und ohne Personen in Anstalten und Gemeinschaftsunterkünften. – 2) Auch vom Arbeitgeber oder vom eigenen Unternehmen zur Verfügung gestellt. Keine Ratenkäufe.

Auszug aus Wirtschaft und Statistik

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2009

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung: Roderich Egeler
Präsident des Statistischen Bundesamtes
Verantwortlich für den Inhalt:
Brigitte Reimann,
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 2086
- E-Mail: wirtschaft-und-statistik@destatis.de

Vertriebspartner: SFG Servicecenter Fachverlage
Part of the Elsevier Group
Postfach 43 43
72774 Reutlingen
Telefon: +49 (0) 70 71/93 53 50
Telefax: +49 (0) 70 71/93 53 35
E-Mail: destatis@s-f-g.com

Erscheinungsfolge: monatlich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie:

- im Internet: www.destatis.de

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

- Telefon: +49 (0) 6 11/75 24 05
- Telefax: +49 (0) 6 11/75 33 30
- www.destatis.de/kontakt